

Münsterländische Volkszeitung

Rheinischer Volksblatt

Amstlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese“; für Landwirtschaft: „Feld und Garten“; für Sport und Jugenpflege: „Jung Rheine“
Nr. 40. Rheine i. W., Freitag, den 18. Februar 1921. 45. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Eine ernste Mahnung in ernster Stunde!

Zur Aufklärung für die Wähler in Stadt und Land!

Wir stehen unmittelbar vor den Wahlen! Die anfängliche allgemeine Gleichgültigkeit ist allmählich einer gewissen Erregung gewichen. Die Parteiführer und -redner haben ihre Ansprachen an die Wähler gehalten. Die ganze Presse steht unter dem Zeichen des 20. Februar. Ein verzweifelter Kampf um die Seele des Wählers ist im Gange. Eine Stimmung beginnt bei manchem Platz zu greifen, auf die wir das Lichterwort anwenden können: „Ihm ist von all dem Lärm so dumm, als ging ihm ein Mährlein im Kopf herum.“ Da tut es gut, sich einmal auf sich selbst zu besinnen, ruhig und nüchtern, kalt und klar zu überlegen: Was soll ich denn nun wählen? Welche Politik soll ich einschlagen? Das ist eine wichtige Frage, wohl wert einer gründlichen Überlegung in stiller Stunde! Denn nicht immer kommt im Lärm der Parteiverammlung die richtige Einsicht.

Politik ist angewandte Weltanschauung!

Politik ist die Anwendung des Glaubensbekenntnisses auf das staatsbürgerliche Leben!

Gewiß, es gibt Tausende, die da wählen im Vertrauen auf einen erprobten, vertrauenswürdigen Führer von gleicher Weltanschauung. Ich will sie nicht tadeln. Wer aber aus Überlegung zu handeln pflegt, wer eine feste Persönlichkeit mit konsequentem Denken sein will, der muß seine Politik mit seiner Weltanschauung in Einklang bringen.

So kann ein überzeugter Katholik, ein wirklicher Christ nicht sozialistisch wählen, denn — um nur eins hervorzuheben — er strebt ja für seinen Glauben, die Sozialdemokratie bekämpft ihn. Er findet in seinem Glauben das Gebot der Nächstenliebe, die Sozialdemokratie predigt den Klassenkampf, die Feindschaft gegenüber dem Nächsten. Der überzeugte, gläubigste, praktische Katholik kann auch nicht — wenn er sich konsequent bleibt — die Parteien wählen, die in jahrzehntelangen Kulturkampf den Katholizismus bekämpft, seine Diener ins Gefängnis geworfen, des Landes verwiesen haben, die Katholiken allenthalben unterdrückt, aus einflussreichen Stellen im Staatsleben ferngehalten haben. Daß sich nach ihren Namen und Taten die deutschnationale Volkspartei, die Erben und Nachfolger der konservativen und nationalen liberalen Partei. — Eine Polemik liegt uns hier fern, es kommt hier lediglich auf Feststellung tatsächlicher Verhältnisse an. — Wer allerdings von seiner Partei nur die Forderung materieller Vorteile wünscht, wer bloß oder in erster Linie seine Standesinteressen vertreten wissen will, und um die kulturellen, geistigen, ethischen, seiner Religion, ihrer Diener und Einrichtungen nicht oder wenig gibt, der mag seine Wege gehen, Eingetragene aber weist ihn Handeln nicht auf!

Kann es ferner ein wirklicher Katholik mit seiner Würde und Ehre vereinbaren, einer Partei seine Stimme zu geben, wo sein Glaube und dessen Einrichtung Gegenstand lächerlicher Entstellung und größter Mißachtung sind, wie z. B. in der deutschnationalen Volkspartei. Der deutschnationale Abg. Wienbed führte in einer deutschnationalen Versammlung in Delmstedt aus: „Wenn Preußen nicht mehr jähren der Staat sei, dann werde Bayern die führende Stellung sich sichern; Bayern aber sei ein katholischer Staat. Darüber müsse sich jeder Katholik klar sein, daß wir dann unter starkem Einfluß des Katholizismus stehen würden, der für Deutschland nie so günstig war.“

In einer deutschnationalen Jubiläumssfeier zu Neustettin verlegte sich der protestantische Pfarrer Klatt zu folgenden Sätzen: „Wie ist es nun gekommen, daß wir in den Abgrund gefallen sind? Drei Mächte haben hier die Hand im Spiel: 1. die internationale Weltmacht der Juden, 2. die internationale Macht des Papsttums und 3. die internationale Gleichmacher der Einparteien.“ Gewiß, es ist sehr schön zu sagen: Alle Christen müssen im Kampfe zusammenstehen; aber dann müssen auch die unbegrenzten Angriffe von deutsch-nationaler Seite aufhören; dann darf ein deutschnationaler Redner in Altona nicht behaupten, die katholische Kirche stehe im Dienste der Entente. (Hört! Hört!), dann darf nicht von deutschnationaler Seite erklärt werden: „Was gehen uns die Katholiken in Altona an?“, dann darf der Reichsbote in Berlin nicht schreiben: Den Weltkrieg haben wir erst verloren, als die Kamtatur in Berlin genehmigt wurde.

Was sagen — überzeugte — Katholiken, die bisher Freunde der Deutschnationalen sind, zu solchen Dingen? Können sie ein Zusammengehen mit solchen Leuten, mit ihrer Weltanschauung, ihrer Ehre und Würde vereinbaren?

Was sagen besonders gut katholische Landwirte dazu? Ein konsequent denkender, auf seine Würde bedachter Katholik, kann diesen Deutschnationalen seine Stimme nicht geben, möge erst einmal der Katholikenausschuß jener Partei da erst einmal nach dem Rechte sehen! Kein Wunder, daß es vielen Evangelischen, Freunden des konfessionellen Friedens, in einer solchen Partei nicht gefällt! Wo aber hat das Zentrum seinen evangelischen Wählern so etwas geboten? Wäre dann noch wohl ein Evangelischer im Zentrum? Und was hat die deutschnationale Partei denn bisher aufzuweisen, das soviel Verberat ausüben könnte?

Sie hat viel versprochen, nichts geleistet! Neben zum Zentrum hinausgeschickten! Die Partei hat sie über alles, ja über das Vaterland gestellt! National ist sie in Worten!

Das Zentrum hat sich als national bewiesen durch die Tat. Darüber hat es allerdings unterlassen, die Fahne so kräftig zu schwingen, so laut Durra zu schreien, wie die Deutschnationalen. Zu Kritik hat es Anlaß gegeben! Jawohl, denn es hat mehr als zwei Jahre in schwerster Zeit dem Vaterlande gedient, es hat den Mut gehabt zuzufassen, um das Vaterland zu retten. Und jetzt kehrt der Alte Freig über das Gebahren der Deutschnationalen das Haupt schüttelnd! Andere Blätter schreiben: „Netter Preußen! Jawohl! Netter Preußen und wählt Zentrum!“

Wählt Zentrum nicht nur für den preussischen Landtag, sondern auch für den Provinziallandtag.

Es hat doch keinen Zweck, wenn im Landtag von den Parteien die Gesetze gemacht und in den nachgeordneten Körperschaften Provinziallandtag und Kreistag nach Ständen gewählt und gearbeitet wird. Zudem sei für Anstündige noch einmal mit aller Deutlichkeit festgestellt: Die Kreisliste der Zentrumspartei ist nach Rücksprache mit den verschiedenen Verufen und von Ver-

tretern aus allen Verufen unter Berücksichtigung der gemeinsamen Interessen der Bevölkerung nach demokratischen Grundsätzen durch Mehrheitsbeschluß zusammengestellt worden. So sind besonders die Landwirte darauf dem Vorschlag des landwirtschaftlichen Kreisverbandes entnommen worden und dieser hat sich durch die Tatsache selbst, daß er die Vorschläge nicht zurückzog, mit der Zentrumspartei einverstanden erklärt!

Die Zentrumspartei für den Kreistag ist also die Liste der Landwirte, der Handwerker, der Arbeiter, der Kaufleute, der Beamten und Angehörigen.

Sie alle finden darin die Vertretung ihrer berechtigten Interessen unter dem Gesichtspunkte des Wohles der Allgemeinheit. Daß nicht alle Gruppen der Beamten vertreten sein können, liegt auf der Hand, ist für die Aufgaben der Kreisvertretung auch ohne Bedeutung.

Die sogenannte Beamtenliste für den Kreistag führt ihren Namen zu Unrecht, da sie nicht die Beamten von Rheine (geschweige denn des Kreises) sondern nur einen kleinen Bruchteil hinter sich hat. Im Ortsartikel Rheine des Deutschen Beamtenbundes lebte Eisenbahnbetriebsrat Klein-Münster, die Bildung einer Beamtenpartei ab, da diese nur eine Minderheitspartei sein könnte!

Wer sich also als Beamter im Kreistag zur Geltung bringen will, steht auch in den zweiten Wahlschlagen nur dem Stimmzettel „Zentrumspartei.“

Eine andere Gegenliste nennt sich „bürgerliche Liste“ (Wirt, wirt u. u.). Das steht denn doch stark nach bewährter Erfahrung der Wählerkraft aus, oder wollen die dahinterstehenden Herren das Zentrum als bürgerliche Partei totschweigen? Das Zentrum hat mit dieser „bürgerlichen“ Liste in Reinkultur nichts zu tun, allerdings war der Spitzenkandidat Herr Wolf Wirtswirt bis vor kurzem Mitglied der Zentrumskreisvertretung und erklärte auf sein Ehrenwort, er sei Zentrumsmann und habe mit den Deutschnationalen bei der Reichstagswahl nichts zu tun gehabt. Weil er aber bei der Mehrheit keinen Anklang fand, änderte er Farbe und Firma und nun pranoi er auf einem Flugblatt, das oben den „Wahlvorschlag der deutschnationalen Volkspartei“ für den Provinziallandtag trug. Ob ein solcher Wechsel eine gute Figur als Spitzenkandidat macht, soll nicht unsere Sorge sein. Die sogenannte bürgerliche Einheitsfront wird durch eine solche Spitzenkandidatur nicht gefördert. Sie verlangt eine Respektierung des Besitztums der bürgerlichen Parteien und eine Zusammenfassung der Kräfte gegen links. Viel leichter ist es natürlich, dem Zentrum die Wähler wegzunehmen.

Wer die Rechte und Linke zum Nachteil der Mitte schwächt, erzeugt eine gefährliche Spannung, einen Querschnitt in der Mitte, was letzten Endes zum Chaos, zum Anarchismus und Bürgerkrieg führen muß.

Die Wahrheit, das Richtige liegt auch hier weder rechts noch links, sondern in der Mitte beim Zentrum!

Wer deshalb in einer ruhigen Entwicklung unseres Landes, der Provinz, des Kreises beitragen, wer den Geseßtag der Stände der Klassen ausschließen will, der steht am 20. Februar in beide Wahlschlagen bloß dem Stimmzettel: „Zentrumspartei.“

Frauen und Mütter.

von Euch hängt die Geseßgebung während der nächsten vier für unser Volk hochbedeutsamen Jahre ab; denn Ihr seid weit mehr als die Hälfte der Wählerkraft.

Nützt das Recht, das in Eure Hand gelegt ist.

Verstärkt den lauten Rat, das stürmische Werben.

Beitruget mit man Euch, nicht überzeugen. Überzeuget Euch selbst.

Hört nicht auf die, die mit vieldeutigen Versprechungen Stimmenfang treiben. . . Folget Männern, die

durch die Tat bewiesen haben,

ob sie es ehrlich mit Kirche und Schule, mit der Heiligkeit von Ehe und Familie, mit dem friedlichen Ausbau der wirtschaftlichen und staatlichen Ordnung meinen.“

Gibt Eure Stimmen nur der Partei, deren selbstlose und unermüdliche Arbeit am Wohle des ganzen Volkes und der Provinz ununterbrochen aller jener durchdrungen ist, die noch innig stehen können: „Gib Frieden, Herr, in unseren Tagen.“

Kraut Euer Herz, was dem Volke fehlt, was seine Wunden heilt, seine Zukunft erfüllt. Euren Kindern schaut tief hinein in ihre Seele Bedürfnisse. Wäret Ihr glücklich wohl, wenn Eure Eltern Euch Gott zu helfen und zu verzeihen gelehrt? Soll der Staat Eure Kinder Euch rauben, kaum daß Gott sie Euch geschenkt? In die rauhe Welt so begehrenswert, daß Mutterherz nichts mehr bedeutet?

Schützt Frauenehre und Frauenwürde

und Ihr werdet der Jugend erhalten der Kindheit Glück, ihr erleichtert den Weg durchs Leben. Ihr und Euch.

Arbeitslosh ist dann:

werbt mit Fraueninnigkeit für das Zentrum,

wählt mit Frauenstolz und Frauenanbarkheit

das Zentrum!

Ein bischöfliches Mahnwort zu den Wahlen.

Kardinal Bertram, Fürstbischof von Breslau, richtet an die katholischen Wähler das folgende „Mahnwort von Staatsbürgerlichen Pflichten.“

Da pacem, Domine, in diebus nostris! Gib Frieden, Herr, in unseren Tagen! Das ist das Gebot, das die fünf Jahre des grauenvollen Krieges von aller Lippen zum Himmel gestiegen ist.

Gib Frieden, Herr, in unseren Tagen! So stehen wir weiter, als an die Stelle des Waffenkrieges der Krieg mit wirtschaftlichen Mitteln trat und gewitterschwanger die inneren Wirren bedrohlich emporstiegen.

Gib Frieden, Herr, in unseren Tagen! So betet die Kirche in Zeiten, wo folgenschwere Entscheidungen bevorstehen.

Solche Tage sind die Tage der Wahlen zu staatlichen, provinziellen und städtischen Körperschaften.

Wenn diese Wahlen bevorstehen, dann mischt sich die Kirche allerdings nicht in die rein politischen Fragen. Es ist ausdrücklich verboten, politische Predigten zu halten. Aber die Kirche kann den Wählern nicht gleichgültig gegenüberstehen. Die vollstetiger

Bedeutung für die religiösen Güter des Volkes sind. Denn die Kirche hat den Beruf, das Gottesreich auf Erden zu schützen und auszubauen. Sie ist verpflichtet, dem Kampfe zwischen irdischem Reich und Gottesreich mit aller Umficht und Festigkeit zu wehren. Darum ruft sie allen Katholiken ihre hohen sittlichen und religiösen Pflichten im öffentlichen Leben in Erinnerung.

Wo immer Wahlen bevorstehen, die entscheidungsvoll sind für den Frieden in Staat und Bürgerchaft, entscheidungsvoll für die höchsten religiösen Güter des Volkslebens, da ist es eine echt kirchliche Bistumsaufgabe, die Katholiken an ihre Pflicht zu erinnern, so zu wählen wie es zum Frieden im Vaterlande und zum Frieden zwischen Staat und Kirche gereichen wird.

So tat es 1870 mein in schwerer Kampfeszeit stehender Amtsvorgänger, der edle Fürstbischof Heinrich Förster. So tat ich es 1918, als ich nach den Umsturztagen vor die Katholiken Breslaus in öffentlicher Versammlung hintrat. So zu tun, drängt es mich heute.

Meine erste Mahnung ist: Macht alle von eurem Wahlrecht Gebrauch. Denn das Wahlrecht ist eines eurer Talente, mit denen du arbeiten sollst. So verlangt es deine Pflicht gegen das Vaterland, dessen Kind du bist. Wie jeder für das Wohl seiner Familie sorgen muß, so auch jeder für das Wohl der eigenen Staatsfamilie. Das geschieht am Wahltag.

Meine zweite Mahnung ist: Nehmt es ernst mit eurer Entscheidung am Wahltag. Wichtige und heilige Güter des Vaterlandes und der Familien hängen in ihrem Bestande ab vom Ausfall der Wahlen. Es ist daher eine ernste Gewissensfrage, wie du wählst.

Die dritte Mahnung lautet: Gib deine Stimme nur denen, die die Rechte der katholischen Kirche treu und mutig vertreten — nur denen, die für volle Sicherstellung katholischer Jugendberziehung und deshalb für konfessionelle Schulen eintreten; — nur denen, die christliche Sitten und christliche Gesinnung in den Familien und im privaten und öffentlichen Leben pflegen; — nur denen, die den Klassenhaß verwerfen und für eine gesunde Gestaltung des sozialen Lebens nach den Grundsätzen der katholischen Kirche eintreten wollen.

Hört nicht auf die, die mit vieldeutigen Versprechungen Stimmenfang treiben oder Spaltung im katholischen Volk zu bringen suchen. Heute tut uns Katholiken vor allem Einigkeit not. Folget Männern, die durch die Tat bewiesen haben, ob sie es ehrlich mit Kirche und Schule, mit der Heiligkeit von Ehe und Familie, mit dem friedlichen Ausbau der wirtschaftlichen und staatlichen Ordnung meinen.

Das ist meine Mahnung. So verstehe ich den Ruf, der aus eurer aller Herzen wie ein gewaltiges Volksgebet zum Himmel dringt: Da pacem, Domine, in diebus nostris! Gib Frieden, Herr in unseren Tagen!

Der Fürstbischof, A. Kard. Bertram.

Vor den Wahlen!

[—] Deutsche evangelische Christen! In letzter Stunde laßt Euch von evangelischen Missionaren und Brüdern nochmals auf Eure Pflicht bei den bevorstehenden Wahlen aufmerksam machen. Mit den Wahlen unseres Volkes seid Ihr der Überzeugung, daß eine Gesundung unseres Volkes allein von innen heraus kommen kann. Die Not unseres Vaterlandes liegt in der Hand der Wähler von den Quellen seiner Kraft begründet. Nachfolge zu diesen Quellen, zu einem tief gegründeten und unerfälschten Christentum tut uns not. Von hier aus wollen wir das gesamte nationale, soziale und internationale Leben neu aufbauen. Die deutschnationale Volkspartei begründet neuerdings diese Zusammenhänge gern folgendermaßen: „Zuerst wird der Mensch geboren und dann getauft. Danach soll das nationale Leben dem religiösen und christlichen vorangehen. Als treue evangelische Christen bekennen wir uns mit der überwiegenden Mehrheit des christlichen katholischen Volkes zu der Auffassung, daß diese Einstellung dem Wesen des Christentums widerspricht. Wir fühlen uns zunächst und unbedingt gebunden an die christlichen Wahrheiten. Das gibt unsern politischen Wirken die Richtung. Für uns ist das Zusammengehen mit den Katholiken im Zentrum nicht Gegenstand irgendeiner parteipolitischen Berechnung, sondern Ausdruck tieferer Unerzogenheit. Wir wissen, daß diese Partei vor allen Dingen und in erster Linie dasjenige war, was uns das höchste ist: unsere Kirche und unsere christliche Erziehung! Daneben aber ist das Zentrum trakt des in ihm waltenden christlichen Geistes der Partei, die am reinsten das Deutschland erhebt und vertritt, am treuesten zum Volke steht und die am gerechtesten die Beziehungen von Mensch zu Mensch in der Gesellschaft ordnet. Evangelische Christen! Wählt wirklich deutsch, sozial und demokratisch! Wählt Zentrum! Evangelischer Zentrumswahlkampf.“

[—] Die Deutschnationalen und die Katholiken. Die Deutschnationalen machen bekanntlich alle Anstrengungen, aus dem Preussisch-lager Stimmen für sich einzufangen. Die Machenschaften, die von deutschnationaler Seite ins Werk gesetzt werden, sind bekannt genug, als daß es notwendig wäre, des näheren auf sie einzugehen. Was es aber mit der zur Schau getragenen Freundschaft der Deutschnationalen für die Katholiken in Wirklichkeit auf sich hat, dafür einige Beispiele, die wir übrigens noch beliebig erweitern können. U. a. hat der bekannte deutschnationale Führer, der Abg. von Graefe, in einer Versammlung in Altona gesagt, das durch den Katholizismus vertretene Zentrum stehe im Dienste der Entente. Eine ärgere Beschimpfung des Katholizismus läßt sich wohl kaum ausdenken. Dann hat der Leiter einer großen deutschnationalen Versammlung in Dresden, der zugleich auch Leiter der deutschnationalen Partei Sachsen ist, auf die Anregung eines in der Versammlung anwesenden Katholiken hin, die Deutschnationalen möchten sich der bedrängten Katholikenschule in Altona annehmen, erwidert: „Was gehen uns die Katholiken in Altona an!“ Hier zeigt sich der wahre Charakter der Deutschnationalen. Wir können dem Parteichef der deutschnationalen Partei Sachsen für diese seine Offenheit nur dankbar sein. Ein weiterer Beweis endlich für die „Katholikenfreundlichkeit“ der Deutschnationalen ist die Tatsache, daß infolge der Widerstands allein der Deutschnationalen der einzige Katholik im sächsischen Landtag, der Abg. Heßlein, nicht in die Ausschüsse des Landtages zugelassen worden ist. Endlich haben die Deutschnationalen Sachsen gegen die Beibehaltung der christlichen Feiertage an Wochentagen und der zweiten Feiertage gestimmt. So steht die Katholikenfreundlichkeit der Deutschnationalen aus!

Politische Umschau

1. Gegen die Pariser Entente. Der Verein deutscher Bollwämer und Kammergarnspinner hat in einer Mitglieder-Versammlung nachstehenden Protest gegen die Pariser Beschlüsse der Entente gefaßt: „Die Mitglieder-Versammlung des Vereins deutscher Bollwämer und Kammergarnspinner ist einmütig in dem kühnen Protest gegen den Vernichtungsschritt der Pariser Ententebeschüsse, der sich nicht nur gegen die wirtschaftliche Existenz des deutschen Volkes richtet, sondern den Aufbau der gesamten kontinental-europäischen Wirtschaft umstoßen will.“

2. Deutschland und der Osten. Der Außenminister Dr. Simons stellt in der Rede die er jüngst in Stuttgart gehalten hat in Kürze auch das Ostproblem. Mit vollem Recht hebt er dabei hervor, daß die Reparationsfrage nicht endgültig geregelt werden kann, solange die Verhältnisse im Osten nicht eine solche Lösung erlauben, eine Lösung, die u. U. nur von Bestand sein kann, wenn die berechtigten Wünsche des deutschen Volkes bei Regelung der östlichen Fragen gebührend berücksichtigt werden. Deutschland, das am Osten aufs tiefste interessiert ist, muß dabei gehört werden. Nach der Forderung von Versailles ist die östliche Polen und Rußland getroffenen Vereinbarungen von Riga haben die Ostfragen einer Lösung näher gebracht. Darüber dürfte auch bei den Gegnern einer Lösung ein ernsthafter Zweifel nicht bestehen, wenn sie an die Überwindung des vorigen Versagens anknüpfen. Und wer weiß, was für Ueberrassungen nach dieser Richtung hin in diesem Jahre bevorstehen. Die wirtschaftliche und absehbare herbeiführte, also unaufrichtige Abschneidung Deutschlands vom russischen Wirtschaftsbereich ist auf die Dauer ein durchaus unhaltbarer Zustand. Wir haben schon früher nicht unterlassen, darauf hinzuweisen — und der Zentrumsabg. Dr. C. hat dies anläßlich der Ansprache über die Konferenz von Spa in der Kammer vornehmlich getan — daß die Aufnahme wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zweifellos eine der wichtigsten Fragen der Zukunft sei. Dabei bleibt jedoch auf die Gefahr zu achten, daß die Annäherung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen diesen Ländern niemals zu einer Einmischung in die rein staatlichen Verhältnisse führen darf. Es wäre nicht möglich, zu einem wirtschaftlichen Gütertausch mit Rußland zu kommen, wenn etwa die Sowjetrepublik die wirtschaftlichen Beziehungen dazu ausnutzen wollte, die staatlichen Beziehungen in Deutschland zu propagieren, eine Gefahr, die durchaus im Bereich der Möglichkeit liegen dürfte. Wir sind der Meinung, daß der staatliche Auf- und Ausbau eines Landes einzig und allein von dem Willen seines eigenen Volkes abhängt. Im übrigen ist der Gedanke der wirtschaftlichen Annäherung Deutschlands an den russischen Markt, von dem der Außenminister Dr. Simons auch schon früher gesprochen hat, nur zu begrüßen. Wir stimmen ihm daher zu, wenn er sagt, es würde im Interesse der Entente liegen, die deutsche Industrie statt auf ihre eigenen Märkte auf die des Ostens auszurichten.

Kündigung des Uebereichtenabkommens.

Genf, 17. Febr. In einer Konferenz der Vorkomitees wurde heute beschlossen, das Uebereichtenabkommen für den Ruhrbergbau zu kündigen, so daß vom 13. März an keine Uebereichten mehr verfahren werden, vorbehaltlich weiterer Verhandlungen.

Um die Befragungskosten.

Berlin, 17. Febr. In dem Bericht der alliierten Sachverständigen auf der Brüsseler Konferenz werden nach der „Entente Nouvelle“ die deutschen Angaben der Unterhaltungskosten des Befragungsbereiches als unrichtig bezeichnet, und es wird behauptet, daß die deutsche Regierung für die von ihr angegebenen Kosten von 15 Milliarden und 5 Millionen in keiner Form Belege habe.

Der „Voss. Ztg.“ wird dazu von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Alliierten bereits 36 Milliarden Papiermark aus den Liquidationsmitteln des Eigentums zur Deckung der bisherigen Befragungskosten angemeldet haben. Weiter enthält die deutsche Befragungsbefugnis die deutschen Staatsbürger seit den ersten Tagen der Befragung für den durch diese erlittenen Schaden geltend gemacht haben.

Verlands Stab für London.

Paris, 17. Febr. Briand wird Sonntag vormittag Paris verlassen, um sich zur Londoner Konferenz zu begeben. Er wird begleitet von dem Generalsekretär im Auswärtigen Amt, Verholst, und dem Direktor für auswärtige Angelegenheiten, Kammerer, dem Kabinettschef Corteron, und dem Dolmetscher des Obersten Rates, Cimetier.

Missionenbefragungen in französischen Heereslagern.

Paris, 17. Febr. In der Kammer wurden gestern bei den Verhandlungen über das Budget die schweren Mängel besprochen, die bei der Aufstellung der amerikanischen Vorkaufslager in Frankreich sich ergeben haben. Es sind Veruntreuungen im Werte von 7 Millionen Dollars aufgedeckt worden. Die Debatte, die zum größten Teil sehr heftig verlief, zeigte, daß bei den Verlusten, die Frankreich erlitten hat, die mangelhafte Organisation den größten Teil der Schuld trägt.

Eine Entschädigung über den Unfall Lloyd Georges in Paris.

München, 17. Febr. Das Organ der Bayerischen Volkspartei der „Bayerische Kurier“, schreibt in einem aufsehenerregenden Artikel seines Londoner Vertreters, daß Lloyd George durch die innerpolitischen Verhältnisse in England gezwungen war, in Paris die Worte auszusprechen: „Ich gebe nach.“ Weiter sagt der Vertreter: Mit diesen Worten hat Lloyd George die Traditionen der englischen Diplomatie vernichtet.

Neuaufstellung kassowischer Heeresformationen.

Königsberg, 17. Febr. Nach zuverlässigen Nachrichten sollen die kassowischen eine große Reiterarmee in Stärke von einer halben Million Mann organisieren. Bis zum nächsten Sommer soll ferner eine Armee von 300 000 Mann bereit gestellt werden. Weiter werden in Charlott, Kollawa, Jaroslawa und Nowogrod Organisationen gebildet werden. Große Aufmerksamkeiten werden die Kommandos der Artillerie zu. In den Fabriken wird fast nur Artilleriemunition hergestellt. Neuerdings haben die kassowischen eine Armee zur Unterstützung von Aufständen organisiert, die von ihren übergesetzten Angehörigen gebildet wird.

Amerikanische Weltbankgesellschaft.

Langfristige Kredite an europäische Länder. Paris, 17. Febr. Dem „Matin“ zufolge ist in Chicago von 600 Großbanken und Geschäftslenten der Vereinigten Staaten eine Gesellschaft gegründet worden, die den Zweck hat, den Weltbankhandel neu zu beschäftigen. Die Gesellschaft nennt sich „Foreign Trade Financing Corporation“ und verfügt über ein Kapital von 150 Millionen Dollar. Ihr Vorsitzender ist der Direktor der Staatsbank W. C. Harding. Die eigentlichen Schöpfer sind Herbert Hoover, M. C. Bedford, der Präsident der Standard Oil Company, und M. P. Fogh, Vizepräsident der Nationalbank für Maschinen und Metalle. Nach Berührungen Hoovers und Hardings sollen den europäischen Ländern langfristige Kredite gegeben werden, damit sie in Amerika die notwendigen Lebensmittel und Rohstoffe kaufen können.

Aus Stadt und Amt.

© Rheine, den 18. Februar 1921.

Städtisches Lebensmittelamt. In der nächsten Woche Verkauf von:

1. Pötelind- und Schweinefleisch, gemischt, knochenfrei, aus beschlagnahmten Beständen herrührend, Preis 8.— M pro Pfund.
2. Schmalz, prima Qualität, Preis 14,50 M pro Pfund und 3. Weizen, Preis 4.— M pro Pfund. Alles soweit vorrätig, in bestimmten Mengen.

am Donnerstagsvormittag von:

- 9 bis 10 Uhr an die Bewohner des Bezirks 5,
- 10 bis 11 Uhr an die Bewohner des Bezirks 6,
- 11 bis 12 Uhr an die Bewohner des Bezirks 1,

am Donnerstagsnachmittag von:

- 3 bis 4 Uhr an die Bewohner des Bezirks 2,
- 4 bis 5 Uhr an die Bewohner des Bezirks 3,
- 5 bis 6 Uhr an die Bewohner des Bezirks 4.

4. Juchelt über Weizenmehl oder Reis an Kinder bis zu 2 Jahren und Hinfälligen oder Weizengries oder Reis oder Zwiebacke an über 70 Jahre alte Personen und Kranke.

am Freitagvormittag von:

- 9 bis 10 Uhr an die Bewohner des Bezirks 5,
- 10 bis 11 Uhr an die Bewohner des Bezirks 6,
- 11 bis 12 Uhr an die Bewohner des Bezirks 1,

am Freitagnachmittag von:

- 3 bis 4 Uhr an die Bewohner des Bezirks 2,
- 4 bis 5 Uhr an die Bewohner des Bezirks 3,
- 5 bis 6 Uhr an die Bewohner des Bezirks 4.

Zu allen Verkäufen müssen die Ausweisarten und bei Entnahme von Bäckfleisch muß Einwickelpapier mitgebracht werden.

Städtisches Lebensmittelamt. In der Zeit von 1. bis 15. ds. Mts. sind bei Gelegenheit der Schleißhandelskontrolle auf dem hiesigen Bahnhofe 170 Pfund Butter beschlagnahmt, die zur Verteilung an Kranke auszugeben wurde.

Städtisches Lebensmittelamt. Diejenigen Geschäfte der Stadt Rheine, welche noch mehr zur Verteilung zugewiesen erhalten haben, müssen daselbst bis zum 18. cr. bei der hiesigen Stadtasse bezahlen; bei späteren Zahlungen werden Zinsen berechnet.

Das Bakhtal für den zweiten Wahlbezirk befindet sich nicht, wie bei früheren Wahlen, in der Wirtschaft Becken, sondern in der Kasse der Wirtschaft Elmer.

Eine abenteuerliche Geschichte ereignete sich gestern Abend gegen 11 Uhr auf der Salzbergenerstraße. Dort fanden drei des Weges kommende junge Leute ein am Boden liegendes junges Mädchen, das an Händen und Füßen gefesselt war. Nachdem sie befreit und der Polizeiwache zugeführt worden war, sah sie an, sie sei aus Weppen, auf der Fahrt nach Münster begriffen in Sembraten umgekehrt und in Rheine ausgefallen. Da sie kein Unterkommen gehabt habe, sei sie einem jungen Manne gefolgt, der sich ihr auf dem Bahnhof zugefellt habe und ihr für die Nacht eine Unterkunft hätte beschaffen wollen. Dieser sei auf der Salzbergenerstraße in der Nähe der Goethestraße über 12 hergefallen, habe sie niedergebunden, sie mit Taschentüchern gefesselt und sie ihrer Handtücher beraubt. Geld habe er jedoch nicht gefunden, da sie es auf der Brust verwahrt gehalten habe. Da es sich um eine bereits vorbestrafte und hiesig belumdete Frauensperson handelt und die Bewohner der in unmittelbarer Nähe des Schauplatzes gelegenen Häuser von den geschäftigten angestrichen worden sind, das geringste bemerkt haben, ist der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß der Ueberfall, vielleicht aus unlauteeren Absichten, fingiert ist.

Reber- und Mauerabend. Am 23. ds. Mts. wird in der Aula des hiesigen Gymnasiums Frau Dr. Schwartz-Boigt aus Münster ihren diesjährigen Lieberabend veranstalten. Wir freuen uns, die Künstlerin, die allen Besuchern ihres vorjährigen Konzerts noch in besser Erinnerung sein wird, wieder hier zu begrüßen. Ihr Begleiter ist Herr Arthur Rosenstein, der Kapellmeister des Münsterischen Stadttheaters, der sowohl als hervorragender Begleiter (s. B. von Walter Kirchhoff, da Herrar und Turgo auf ihrem amerikanischen Ausreifen) als auch als Solopianist besten Ruf besitzt; er wird in dem Konzert auch einige Solistücke spielen.

Die Ortsvereinsung für Angeleiteten-Heimstätten hält heute Abend 8 Uhr bei Herrn von Kessel (früher Menckemper, am Markt) eine Versammlung ab, wozu die Mitglieder und sonstige Interessenten freundlich eingeladen sind.

Der Junggesellen-Schützenverein Eidenhof brachte am Sonntag das Volkstheater „Genoveva, die Pfalzgräfin am Rhein“ in 5 Akten nebst einem Vorspiel, „Egberts Abschied“, in 1 Akt zur Aufführung; nach Christoph von Schmidts gleichnamiger Erzählung. Die Rollen waren durchweg sehr gut besetzt, und die Spieler stellten durch ihre hervorragende Leistungen das Publikum in hoher Spannung. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Im vielbesetzten Wunsch findet am Sonntag, den 20. Februar, im Saale des Herrn Brar die zweite und letzte Aufführung statt. Wer sich das Leben Genovevas vor Augen führen lassen will, veräume nicht am Sonntag, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern.

Wiemanns-Vollspiele. Spielplan von Freitag bis Montag: „Die entsetzte Menschheit“, Reizbild in 7 Akten. „Die Tochter des Despoten“, Reizbild in 4 Akten. „Die Ausbekehrte“, Reizbild in 4 Akten.

Union-Theater. Der neue Spielplan im Union-Theater bringt von heute ab das große deutsche Million-Frauentheater „Sammuram“ unter der Regie von Ernst Lubitsch herab und mit einem Kosten-Aufwande von über 12 Millionen Mark und über 100 000 Mitwirkenden. Die Hauptrollen sind besetzt von den besten und bekanntesten Schauspielerinnen wie Ernst Lubitsch, Paul Wegener, Harry Pielke, Rosa Negri, Jenni Hoffmann, und die vielen anderen. „Sammuram“, welches ein orientalisches Märchenstimmenspiel in 8 Akten darstellt, das dem Namen der deutschen Filmkunst im Ausland neuen Gang verleihen wird, bleibt eine ganze Woche lang auf dem Spielplan, so daß ein jeder Kino- und Kunstfreund somit Gelegenheit hat, sich dieses Meisterwerk ansehen zu können. Die musikalische Illustration wird von dem bestengagierten Haus-Orchester, welches extra verstärkt wird, auf dem Theater ausgeführt, somit kommt auch jeder Musikfreund auf seine Kosten. Von Freitag bis Montag ist außerdem noch als Extra-Einlage vorgesehen: „Die Rache des Riesen“, Drama in 4 Akten.

Provinznachrichten.

Münster, 17. Febr. Der neue Weihbischof von Münster, Dr. Johannes Bogenburg, hat, wie wir erfahren, den heiligen Vater geküßt, den Domkapitular Johannes Schöffes zum Weihbischof von Münster zu ernennen.

Bochum, 15. Febr. Die amerikanische Kaiserliche, welche die 712 Weizenkörner für Deutschland überbracht haben, beschäftigt bei ihrer getragenen Anwesenheit zunächst die kassowischen Vorkaufslager und dann eine Schule, wo ihnen Gelegenheit gegeben war, die schweren Folgen des Hungerkrieges an einer großen Anzahl lebender und unterernährter Kinder sehen zu können. Bei der Begrüßung im Rathaus waren außer Mitgliedern des Rates und der Stadtverordnetenversammlung Vertreter der verschiedenen Arbeiterorganisationen und der Presse anwesend.

Elgen, 15. Febr. Eine hiesige Arbeiter- und Bauernbewegung, die seit Ausbruch der Revolution im Siegerland und Westfalen unter Androhung des Exzessens bei Landwirten ganze Ladungen Weizen, Getreide u. dgl. erprekte, wurde hier verhaftet. Die Verhafteten, deren Hauptanführer ein Gastwirt und ein Techniker waren, sind sämtlich im Siegerlande und Westfalen wohnhaft.

Die hiesige Arbeiter- und Bauernbewegung, die seit Ausbruch der Revolution im Siegerland und Westfalen unter Androhung des Exzessens bei Landwirten ganze Ladungen Weizen, Getreide u. dgl. erprekte, wurde hier verhaftet. Die Verhafteten, deren Hauptanführer ein Gastwirt und ein Techniker waren, sind sämtlich im Siegerlande und Westfalen wohnhaft.

Städtisches Lebensmittelamt. In der nächsten Woche Verkauf von:

1. Pötelind- und Schweinefleisch, gemischt, knochenfrei, aus beschlagnahmten Beständen herrührend, Preis 8.— M pro Pfund.

2. Schmalz, prima Qualität, Preis 14,50 M pro Pfund und 3. Weizen, Preis 4.— M pro Pfund. Alles soweit vorrätig, in bestimmten Mengen.

am Freitagvormittag von:

- 9 bis 10 Uhr an die Bewohner des Bezirks 5,
- 10 bis 11 Uhr an die Bewohner des Bezirks 6,
- 11 bis 12 Uhr an die Bewohner des Bezirks 1,

am Freitagnachmittag von:

- 3 bis 4 Uhr an die Bewohner des Bezirks 2,
- 4 bis 5 Uhr an die Bewohner des Bezirks 3,
- 5 bis 6 Uhr an die Bewohner des Bezirks 4.

Zu allen Verkäufen müssen die Ausweisarten und bei Entnahme von Bäckfleisch muß Einwickelpapier mitgebracht werden.

Städtisches Lebensmittelamt. In der Zeit von 1. bis 15. ds. Mts. sind bei Gelegenheit der Schleißhandelskontrolle auf dem hiesigen Bahnhofe 170 Pfund Butter beschlagnahmt, die zur Verteilung an Kranke auszugeben wurde.

Städtisches Lebensmittelamt. Diejenigen Geschäfte der Stadt Rheine, welche noch mehr zur Verteilung zugewiesen erhalten haben, müssen daselbst bis zum 18. cr. bei der hiesigen Stadtasse bezahlen; bei späteren Zahlungen werden Zinsen berechnet.

Das Bakhtal für den zweiten Wahlbezirk befindet sich nicht, wie bei früheren Wahlen, in der Wirtschaft Becken, sondern in der Kasse der Wirtschaft Elmer.

Eine abenteuerliche Geschichte ereignete sich gestern Abend gegen 11 Uhr auf der Salzbergenerstraße. Dort fanden drei des Weges kommende junge Leute ein am Boden liegendes junges Mädchen, das an Händen und Füßen gefesselt war. Nachdem sie befreit und der Polizeiwache zugeführt worden war, sah sie an, sie sei aus Weppen, auf der Fahrt nach Münster begriffen in Sembraten umgekehrt und in Rheine ausgefallen. Da sie kein Unterkommen gehabt habe, sei sie einem jungen Manne gefolgt, der sich ihr auf dem Bahnhof zugefellt habe und ihr für die Nacht eine Unterkunft hätte beschaffen wollen. Dieser sei auf der Salzbergenerstraße in der Nähe der Goethestraße über 12 hergefallen, habe sie niedergebunden, sie mit Taschentüchern gefesselt und sie ihrer Handtücher beraubt. Geld habe er jedoch nicht gefunden, da sie es auf der Brust verwahrt gehalten habe. Da es sich um eine bereits vorbestrafte und hiesig belumdete Frauensperson handelt und die Bewohner der in unmittelbarer Nähe des Schauplatzes gelegenen Häuser von den geschäftigten angestrichen worden sind, das geringste bemerkt haben, ist der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß der Ueberfall, vielleicht aus unlauteeren Absichten, fingiert ist.

Lezte Nachrichten.

24 000 Mann farbiger Truppen im Rheinland. In Berlin, 18. Febr. (Drahtber.) Auf Grund einer amtlichen Anfrage wird folgende Uebersicht auf den Dezemberbestand der farbigen Truppen im Rheinland gegeben: Es befanden sich im Bezirk Köln rund 5420 Marokkaner, nach 2100 Marokkaner und Juaven, Erler 385 Araber und Anamiten, Koblenz 700 Algerier und Senegaleser, Hesse 6550 Algerier, Marokkaner und Tontinesen, in Hildsburg 3000 Marokkaner, Koblenz 700 Algerier und Tontinesen, schließlich im Bezirk Wiesbaden rund 1600 farbige verschiedener Art. Das Hauptkontingent stellen die Marokkaner, Algerier und Araber mit zusammen über 19 500 Mann. Es folgen die Tontinesen mit 2300 und die Wabagassen mit 1400 Mann. Es steht zu befürchten, daß mit der wärmeren Jahreszeit neue farbige Truppen in unser armes festes Rheinland einziehen werden. Aus der obigen amtlichen Feststellung ergibt sich, wie unwahr die in Amerika verbreitete Nachricht ist, daß die farbigen Truppen aus Deutschland zurückgezogen worden seien.

Das Kreditabkommen mit Holland verfehlt.

mit. Amsterdam, 18. Febr. (Drahtber.) Nach dem Allgemeinen Handelsblatt scheint es, daß die Aufführung des niederländischen Kreditabkommens nur noch eine Frage von Tagen sei. Alle Meinungsverschiedenheiten sind jetzt beseitigt. Wahrscheinlich wird noch in dieser Woche eine Treuhändergesellschaft errichtet werden.

Beendeter Vugbruderstreik.

mit. Saarbrücken, 18. Febr. (Drahtber.) Der Streik im Vugbruderstreik ist nach 12tägiger Dauer beendet worden, nachdem die Lohnforderungen der Gewerkschaft erfüllt worden sind. Sie erhalten eine gestaffelte Lohnsteigerung von vierteljährlich 300 bis 520 Mark. Die Streiklage werden nicht bezahlt.

Der Straßenbahnerstreik in Dortmund.

mit. Dortmund, 18. Febr. (Drahtber.) Hier ruht der Straßenbahnbetrieb seit gestern morgen vollständig. Durch Anschlag wurde den Streikenden bekanntgegeben, daß entlassen ist wer bis zum 19. Februar den Dienst nicht aufgenommen hat.

Generalstreik in Weimar.

mit. Weimar, 18. Febr. (Drahtber.) Wie die Telegraphen Union berichtet, sind in Weimar alle lebenswichtigen Betriebe stillgelegt worden.

Grenzschutz in Polen.

mit. Berlin, 18. Febr. (Drahtber.) Die internationalisierte Abklärungskommission gibt bekannt: Die internationalisierte Abklärungskommission hat bei der polnischen Regierung Schritte unternommen, um zu erreichen, daß wirksame Maßnahmen zur strengsten Ueberwachung der Grenze auf polnischem Gebiete getroffen werden. Die polnische Regierung ist auf diese Anregung eingegangen und hat die erforderlichen Anweisungen zu ihrer Verwirklichung gegeben. Mit der Aufstellung der Grenzposten ist bereits begonnen worden.

Eine amerikanische Liebesgeschichte.

mit. Alton, 18. Febr. (Drahtber.) Graf Schulte erhebt am Dienstag vom Grafen Hofe in Chicago eine Kasse, die eine Liebesgeschichte von 30 Millionen Pfund Neht für die notleidenden Katholiken in Deutschland geschickt werden sollen.

Besserung im Befinden Karuso's.

mit. New York, 18. Febr. (Drahtber.) Nach dem ärztlichen Bericht geht es Karuso besser. Es besteht Hoffnung auf seine Wiederherstellung.

Bereinskalender.

„Deutsche Jugendkraft“, Ortsgruppe Rheine. Freitag, den 18. Februar, nachmittags 5 Uhr im Gesellschaftshaus Aufführung des Vortrages für die Jugendklassen. Die Spielausschüsse werden zu der Veranstaltung dringend eingeladen.

Theaterabteilung des kath. Gesellenvereins. Heute Abend 8 1/2 Uhr Vorstandsversammlung. Erscheinen dringend erforderlich.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 17. Februar 1921

	vor. Kurs	Kurs vom 17. Febr.	Hochste bissh. Gr.	Frieden u. stand
Antwerpen und Brüssel	448,05	455 1/2	—	168,71
Amsterdam, Rotterdam	1988,92	2032	4904.	112,50
Kopenhagen	1058,10	1076	1701,50	112,50
London	225 1/2	231	850,65	20,49
New-York	57,31	58 1/2	104,10	4,20
Paris	439,45	134	710,20	81,3
Schweizer Plätze	962	976	710,1	21

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs v. 17. Febr.	vor. Kurs	Kurs v. 17. Febr.
5% Reichsanleihe	77,50	77 1/2	Gelsenk. Bergw.	321 1/2
Schiffahrts-Aktien	—	—	Georgsmarienhütte	330
Hamb. Am. Pak.	196	198	F. H. Hammerstein	377
Hansa Dampfsch.	315	316 1/2	Harpener Bergbau	425
Nordd. Lloyd	195	194 1/2	Hoesch Eisenstahl	696
Bank-Aktien.	—	—	Hohenlohe Werke	245
Deutsche Bank	294 1/2	294	Kaliw. Aschersl.	337
Discont. Kom. Ant.	288	289	Laurahütte	302
Osnabrücker Bank	160	160	Mannesm. Röhren	540
Industrie-Aktien.	—	—	Mark' Portl. Zement	528
Adlerwerke	249 1/2	250	Mech. Web. Linsen	306
Bismarckhütte	614	—	Obachl. Eisenb. Bed.	266
Brannkohlens Brik.	—	325	Oberschl. Eisenind.	250
Buderns Eisenw.	470	475	Osnabr. Kupfer	415
Daimler Motoren	251	254	Phönix Bergbau	548 1/2
Deutsche Lux. Berg.	307	308 1/2	Romb. Hütten	325
Deutsche Erdöl	—	950	Siemens & Halske	287 1/2
Kaliw. Deutsche	339	339	Thüring. Harb. Oelf.	801
			Ver. Coln-Rettw.	339 1/2
			Wick. Portl. Zement	345 1/2

Notiz: Der Kurs und Betrag von Joseph Altmeyer, Buchdrucker und Zeitungsbefehlshaber, ist für den 18. Februar 1921. Der Kurs und Betrag von Joseph Altmeyer, Buchdrucker und Zeitungsbefehlshaber, ist für den 18. Februar 1921.

Der...
gemittel...
fagen, d...
gebesse...
faaten, l...
leiden k...
die Kl...
Der...
wartet i...
spätes...
Der...
sonders...
wischen...
für die...
mitte...
getomme...
die Kl...
zum Te...
fann, a...
Nordam...
die aus...
Im...
Saalgut...
ist enst...
Korn ei...
die aus...
der Jug...
bedinut...
die W...
Jusius...
ihre sp...
nen ab...
auf die...
stehende...
großförm...
wurde, e...
Verständ...
gegenüber...
sultate...
Anders...
durch d...
diesen b...
sich der...
etwa da...
also ein...
das dam...
San...
größere...
in wärm...
treides...
Erzieren...
Roden o...
des Bod...
das Bod...
ausgeatm...
Winter...
erhalten...
schimmel...
Bodens...
Pflanzen...
Urtache...
Frost au...
des Ann...
geitig die...
wird...
oft, daß...
sich ist...
auch die...
sich fast...
kann man...
im Früh...
an dünn...
den sich...
Mit...
verfahren...
lose Wer...
daher zu...
bei einer...
besehe...
munter...
das Tier...
ist dies...
hierauf...
hörigen...
darf. Ebe...
Die Pri...
schneit...
müssen...
und dar...
feststellen...
und diese...
Vichsch...
sich in...
nicht ver...
Der...
lange ang...
ein und...
Städte...
peg...

Nr. 8. Sonntag, den 20. Februar 1921.

Landwirtschaft.

Seitenstandsbericht.

(Nachdruck verboten.)

Der Stand der Saaten kann zur Zeit mit Sicherheit noch nicht ermittelt werden, doch kann man wohl soviel mit Bestimmtheit sagen, daß sich der Saatenstand in den letzten Wochen bedeutend gebessert hat, besonders aber haben sich im allgemeinen die Spätsaaten, die vielfach unter dem Mangel an Feuchtigkeit litten, zu leiden hatten, erholt. Leider mehren sich aus manchen Gegenden die Klagen über das Auftreten von Mäusen und Ackersechsen.

Der Weizen steht im Durchschnitt besser, als allgemein erwartet wurde, selbst auf kaltem und bündigen Boden hat sich der Spätsaat außerordentlich erholt.

Der Roggen hat sich ebenfalls in den meisten Gegenden besonders gut entwickelt und auch hier vermischt sich der Unterschied zwischen dem früh- und spätsaat immer mehr, so daß sich auch für diesen günstige Aussichten eröffnen.

Die Gerste bietet bis jetzt den günstigsten Anblick, da ihr die milde Witterung sehr zusetzt und sie sehr gut in den Winter hinein gekommen ist.

Raps- und Rübsenfelder bieten ebenfalls keinen ungünstigen Anblick dar, wenn es auch hier und da den Anschein hat, als ob die Rübsenfelder schon reichlich Feuchtigkeit hätten.

Aus Rußland und Rumänien lauten die Saatenstandsberichte zum Teil widersprechend, so daß man sich kein klares Bild machen kann, auch scheinen hier die Saaten weniger günstig zu stehen. Aus Nordamerika lauten dagegen die Berichte sehr günstig, gleiches gilt aus Holland und Estland.

Dr. Horst-Bredow.

Kleines und großes Saatgut.

(Nachdruck verboten.)

Immer wieder wird die Frage erörtert, ob die Größe des Saatgutes Einfluß auf die Ernte habe und ob dann das größte Saatgut auch das unbedingt bessere sei. Der erste Teil der Frage ist entschieden mit einem Ja zu beantworten, indem das größte Korn ein reicheres Nährstoffkapital liefert und also befähigt ist, die aus ihm sich entwickelnden Pflanzen über die, namentlich in der Jugend der Pflanzen auftretenden ungünstigen Vegetationsbedingungen besser hinwegzuhelfen und durch die bessere Ernährung die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen entsprechend zu erhöhen. Schon Justus v. Liebig sagte, daß von der ersten Entwicklung der Pflanzen ihr späteres Gedeihen abhänge und die Wahl der besten und schwersten Samen daher von der allergrößten Wichtigkeit sei. Es wäre nun aber verfehlt, diese bessere Bewertung der Großkörnigkeit gleich auf die Güte des Saatgutes zu übertragen. Eine züchterisch hochstehende Saat kann sehr wohl trotz relativer Kleinheit eine großkörnige Saat, die durch einfachen Vermehrungsanbau gewonnen wurde, an Güte überbieten. Alle Anbauversuche, die ohne weitere Berücksichtigung der Stammeswerte klein- und großkörnige Saaten gegenüberstellen, werden also einmal hier, einmal da günstige Resultate zeitigen, ein abschließendes Urteil über niemals zulassen. Anders dagegen wird die Sache, wenn wir ein und dieselbe Saat durch Abselektion in große und kleine Körner trennen und die aus diesen beiden Sorten erwachsenden Pflanzen beobachten. Hier wird sich der Vorteil auf das große Korn soweit konzentrieren, als nicht etwa das Großkorn aus Neben- oder Lückensamen besteht, also ein durch anormale Verhältnisse bedingtes Extrem verkörpert, das dann nicht vererblich wäre.

Pl. Apn.

Zur Pflege der Wintersaaten.

(Nachdruck verboten.)

Samen, die bei feuchter, kalter Witterung keimen, leiden eine größere Widerstandsfähigkeit gegen Frost, als wenn das Keimen in wärmerer Zeit vor sich ging. Die Widerstandsfähigkeit des Getreides nimmt zu, je älter es wird. Die Wintersaaten, die durch Ertrieren der Pflanzen besonders dann, wenn härterer Frost auf Boden ohne genügende Schneedecke einwirkt, durch das Aufsteigen des Bodens. Starke Schneedecke auf ungetretenen Boden verdrängt das Getreide. Unter einer Schneedecke sammelt sich das ausgetretene Kohlendioxid — auch die Pflanze leidet und atmet im Winter — und so tritt Mangel an Sauerstoff ein, die Pflanzen ersticken, faulen dann ob. leiden geg. Frühjahr zu sehr durch Schneeschimmel (Fusarium nivale G.). Durch Heben und Senken des Bodens bei abwechselndem Gefrieren und Auftauen winter die Pflanzen aus. Aber auch die Getreidefliegen sind nicht selten die Ursache des Absterbens der Pflanzen im Winter. Die durch den Frost aus dem Boden gehobenen Pflanzen sind zur Verdrückung des Anwachsenden im Frühjahr anzuwalzen, wodurch auch gleichzeitig die Bodentruhe, die sich über Winter gebildet hat, gebrochen wird. — Bei einer Kontrolle der Saaten im Frühjahr findet man oft, daß sie entweder zu dünn oder aber auch zu dicht liegen. Ist doch ist allerdings die Meinung vertreten, daß die Saaten niemals zu dicht stehen könnten. Das ist aber ein großer Irrtum, der sich fast stets durch ein Lagern der Frucht rächt. Zu dichtes Getreide kann man durch scharfes Eggen lichten; wer Schafe hat, kann diese im Frühjahr bei trockenem Wetter über die Saaten treiben. Bei zu dünnem Stande ist ein leichtes Eggen rätlich, da die Pflanzen sich alsdann besser bestanden.

Dr. Horst-Bredow.

Viehucht.

Winkte beim Ankauf eines Pferdes.

Mit größter Vorsicht hat man beim Ankauf eines Pferdes zu verfahren, da man sonst nur zu oft durch gewandte bezw. gemeinliche Pferdehändler oder dreiste Mäuler überlistet wird. Es ist daher zunächst Hauptforderung, daß man sich beim Kaufe oder bei einer Untersuchung des Pferdes in keiner Weise beeilt. Man besche sich das Pferd erst im Stalle und beobachte genau, ob es sich munter und fröhlich zeigt, was innere Gesundheit verrät. Steht das Tier traurig, den Kopf unter die Krippe hängend da, so ist dies natürlich das Zeichen eines innerlich ungesunden Pferdes. Hierauf lasse man dem Pferde Futter vorgeben, das es mit gehörigem Appetit fressen muß, dabei aber nicht aufessen oder flen darf. Ebenso darf an der Krippe kein unreiner Schmutz stehen. Die Prüfung des Auges geschieht am besten im Stalle an der geöffneten Stalltür, wobei man das Pferd führen läßt. Die Augen müssen hell und klar sein, die Pupille muß sich im Hellen verengen und darauf im Dunkeln wieder erweitern. Dies kann man am besten feststellen, wenn man das Auge einige Zeit mit der Hand verdeckt und diese dann plötzlich entfernt, worauf die Wirkung des großen Lichtschimmers deutlich sichtbar sein wird. Die Schwämmchen, welche sich in der vorderen Ecke der Augen befinden, dürfen die Pupille nicht verdecken.

Obst- und Gemüsebau.

Der Spargel.

(Nachdruck verboten.)

Der Anbau des Spargels nimmt unter den in größerem Umfang angebauten Gemüse eine immer hervorragendere Stellung ein und wird mit besonderer Vorliebe in der Umgebung größerer Städte gezogen, wo sich von Jahr zu Jahr eine weitere Ausdehnung

der Spargelanlagen feststellen läßt, ohne daß man bisher von einer Überproduktion dieses köstlichen Gemüses sprechen kann. Vor anderen Gemüse besitzt der Spargel den Vorzug, daß er eine perennierende Pflanze ist und so, wenn zweckmäßig angebaut und gepflegt, auf eine längere Reihe von Jahren sichere Ernten gewährt. Ferner läßt der Spargel sich auf Wäldern anbauen, die beim Anbau anderer Pflanzen nur sehr geringe Erträge liefern würden. Da gerade auf sandigen, minderwertigen Ländereien gedeiht er ganz vorzüglich und liefert hier ein sich durch Aroma und Zartheit auszeichnendes Gemüse. Durch zweckmäßige Maßnahmen lassen sich Anlage und Pflege eines Spargelfeldes sehr vereinfachen und bei Anwendung der neueren Methode seiner Düngung, bei der nicht mehr jene ungeheuren Mengen von Stalldung nutzlos im Boden vergraben werden, wie dies früher als durchaus erforderlich angesehen wurde, lassen selbst diese Düngung, die unbedingt erfolgen muß, nicht als zu kostspielig erscheinen. Der Arbeitsbedarf ist zwar zur Zeit der Ernte ein verhältnismäßig großer, doch kann die Arbeit des Stechens vorzugsweise von weiblichen Arbeitskräften ausgeführt werden, die ja gerade zu dieser Zeit im Frühjahr leichter und billiger zu haben sind. Alle diese Vorzüge lassen es heute durchaus als berechtigt erscheinen, Spargelbau zu treiben und selbst neue Anlagen im größeren Maßstabe anzulegen, denn es gibt wohl kaum eine Pflanze, die bei aufmerksamer Pflege eine bessere und sichere Rente vom Boden liefert, als gerade der Spargel. Ohne sorgfältige Anlage und Kultur ertragreiche Spargelanlagen herzustellen, ist jedoch nicht möglich, wenn auch bei Anlage von Spargelfeldern die neueren Methoden manche Erleichterung gewähren.

Dr. Horst-Bredow.

Zimmerblumenpflege.

(Nachdruck verboten.)

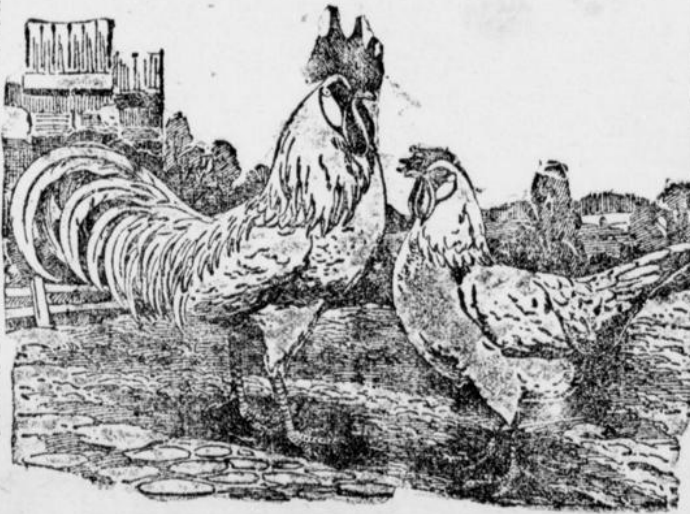
Um Stubenpflanzen, die im Fenster stehen, in starken Frostnächten vor dem Erfrieren zu schützen, nahmen manche Blumenliebhaber ihre Pflanzen am Abend aus dem Fenster und legten sie weiter ins Fenster. Bei zahlreich vorhandenen Blumen macht dieses Verfahren aber einige Mühe. Weniger beschwerlich und doch den beabsichtigten Zweck voll erfüllend ist es, wenn man abends einige Zeitungen zwischen Fenster und Pflanze schiebt. Es soll schon ein sehr strenger Frost dazu gehören, durch die schützende Papierwand hindurchzudringen und den Pflanzen zu schaden.

Kleintierzucht.

Das Italienerhuhn.

(Nachdruck verboten.)

Die Italiener in ihrer Gesamtheit sind anerkannt vorzügliche Hühner. Sie sind echte Bauernhühner, sofern sie hier unbeschränkten Auslauf in Wäldern und Feldern haben. Dann sind sie unermüdbare Futterfresser, die von morgens früh bis abends spät unablässig auf der Streife sind und somit, außer in den eigentlichen Wintermonaten, nur wenig Futter aus der Hand bedürfen. Dazu sind sie wetterhart und leicht aufzuziehen, so daß ihre Verpflegung nur wenig Mühe und Arbeit erfordert, die der Bauer bezw. Bäuerin dem Geflügel in den arbeitsreichen Sommermonaten auch nur in den seltensten Fällen widmen kann. Dazu sind die Italiener fleißige Leier mittelgroßer bis großer Eier von 55—65 g Durchschnittsgewicht. Gut ausgelegte und gut durchgebrütete Tiere bringen es auf jährlich 140—170 Stück. Somit sind die Italiener für die Bedürfnisse des Hausmannes wie geschaffen. Freilich, einer unbeschränkten Auslauf verlangen sie, wenn sie ihre wirtschaftlichen Eigenschaften voll entfalten sollen. Für eine begrenzte Rasse würden wir sie niemals empfehlen, dahin gehören die ihres ganzen Naturells nach Italiener zu — flüchtigen Rassen, bei denen ein gewisser Grad von Wildheit nur schwer unterdrückt werden kann. Brutlust ist unter den Italienern nur selten zu finden. Benutzt man eine Henne aber doch einmal dazu, so ist sie mit wenigen Ausnahmen auch noch recht zuverlässig im Brutgeschäft, so daß man sie bei festem Bruttrieb nur im Notfall am besten anvertrauen wird. Der Weg wird man auf dem Lande die geringe Brutlust auch nicht tadeln, vielmehr noch als einen Vorzug ansehen. Für die Nachzucht genügt es ja, wenn man ein paar Hennen einer



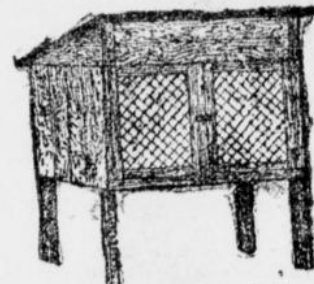
Ein praktischer Kaninchenstall.

(Nachdruck verboten.)

Mit Abbildung. Erst der Stall und dann die Tiere! Dieser Grundsatz ist eine gezielte Zucht jeglicher Art maßgebend. Namentlich sollte der Anfänger in der Zucht dieses beherzigen. Leider gibt es noch immer Leute unter ihnen, die sich über die Behausung ihrer Tiere wenig Sorge machen. Sie sollten aber doch bedenken, daß auch das anspruchslose Geschöpf ohne seinen Wägen und seinem Leben entsprechende Aufenthaltsräume nicht gedeihen kann.

Nachfolgend in Wort und Bild gezeigter Kaninchenstall entspricht allen billigen Anforderungen, die man an einen Kaninchenstall stellen muß, ist verhältnismäßig billig und von jeder Art, der nicht ganz ungeschickt in der Handhabung von Hammer und Säge, leicht selbst herzustellen.

Der Stall ist für 2 Zuchtpaare berechnet. Das Gerüst ist aus einfachen Latten, etwa 4—5 cm. stark, errichtet. Das Haus ist 150 cm. lang, 75 cm. tief, vorne 100 cm. und hinten 75 cm. hoch, ohne die Beine, die etwa 50 cm. hoch zu bemessen sind. Der Fußboden wird ein wenig nach hinten abfallend und mit Teer-



belegte hergestellt, damit der Urin in einen untergestellten Behälter oder in eine Rinne abfließen kann. Vorteilhaft ist auch ein eingeleger Lattenrost mit etwa 1 m. Zwischenraum zwischen den einzelnen Lattenflächen. In 70 cm. Höhe wird ein Dachboden angelegt, der den Dachraum vom eigentlichen Stall trennt. Macht man das Dach, welches mit Teer bestrichen ist, aufklappbar, so gewinnt man hier über dem Dachboden einen vollkommenen Raum zur Aufbewahrung von Futtergeräten, Futtervorräten und dergl. Durch eine Trennwand wird das Stallinnere in zwei gleiche Räume geteilt, die beide nach vorne zu je durch einen mit engmaschigem Drahtgitter bespannten Türrahmen abgeschlossen werden. Bei kaltem Wetter bew. in kalten Nächten verhängt man die Tür mit einem Sacktuch oder dergleichen. Das Dach läßt man nach allen Seiten möglichst weit überhängen, um dem Haus so einen besseren Schutz gegen Schlagregen zu gewähren. Der Stallbarkeit wegen wird das ganze Hauschen zum Schluß mit Deckfarbe oder auch Teer gestrichen. Um ein vorzeitiges Anfaulen der Beine zu verhüten, unterlegt man diese mit einem Ziegel. Sch.

Der Jauchenaufbau im Ziegenstall.

(Nachdruck verboten.)

Eine trockene Lagerstätte ist für die Gesundheit unserer Ziegen von größter Bedeutung. Bei der geringen Urinabsonderung ist es gar nicht schwer, eine solche herzustellen, und doch findet man oft Ziegenställe, in denen die Jauche aus dem Stroh hervordringt. Die Tiere liegen in der feuchten Feuchtigkeit und sehen natürlich auch danach aus, als ob sie ungesund seien. In solchen Fällen ist es in vielen Fällen nicht gefehlt, aber sie trägt wenig oder gar nicht, weil der Boden des Stalles und besonders das Jauchegrubenrohr nicht in Ordnung sind. Es ist notwendig, hier Wandel zu schaffen, wenn die Tiere nicht verkommen sollen. — Der Boden des Ziegenstalles wird am zweckmäßigsten aus hochtauglich gezeigten Backsteinen hergestellt. Er muß eine ziemlich starke Neigung nach der Stelle des Stalles haben, an der das Jauchegrubenrohr seinen Anfang nimmt. Das Rohr soll einen nicht zu kleinen Durchmesser haben und vor allem hart nach der Jauchegrube hin geneigt sein, damit die hineintretende Jauche rasch abfließen kann. Verstopfen ist das Rohr mit einer leicht zu entfernenden Rost, dessen einzelne Stäbe nicht zu eng sein dürfen, da sie sich sonst leicht durch Kot und Stroh auflösen. Die Anbringung des Rohres in der Wand empfiehlt sich einmal, weil die Ziegen dann nicht in Gefahr kommen, hineinzutreten, wenn der Rost durch den Zufall von der Öffnung gerückt ist, außerdem wird ein im Stallboden liegender Rost leichter durch festgelegte Kotmatten verstopft. In einem so angelegten Stallboden fließt die Jauche langsam aber stetig in der geeigneten Richtung ab und wird durch das Jauchegrubenrohr der Jauchegrube zugeführt. — Beim Ausmischen des Stalles soll der Stallboden ausgegossen werden, ab und zu auch mit der vorzüglich desinfizierenden Kalilauge. Der Rost vor dem Abflutroß ist abzunehmen und gründlich von Kot und Stroh zu reinigen. Mit einem längeren Stab oder noch besser mit einem Draht untersticht man, ob das Abflutrohr rein ist. Es ist wichtig, daselbst so anzulegen, daß eine Reinigung leicht möglich ist. Einige Liter Wasser spülen es gründlich durch. — Ein derartig angelegter Stallboden bietet den Tieren stets eine trockene Lagerstätte, ist aber auch für die Melkerin nicht ohne Bedeutung, da er das unangenehme Beschmutzen der Schuhe und Kleider verhindert. Sch.

Räufe bei Pferden, Rindern, Ziegen, Schweinen und Hunden.

(Nachdruck verboten.)

Diese bei unseren Haustieren so lästigen Ektis können zu einer wahren Plage werden, wenn man nicht entsprechende Abwehrmaßnahmen trifft. Daß die Bekämpfung dieses Ungeziefers aber nicht so leicht ist, weiß jeder Landwirt. Auf einen Irrtum möchte ich hier gleich hinweisen. Man hört oft sagen: Wenn das Stiel sich nur erst im Aussehen bessert, verschwinden die Räufe von selbst. Das ist aber keineswegs der Fall. Entgegen der Erwartung müssen sie getötet werden, will man dieser Plage Herr werden. Gewöhnlich bringt das Weidewiehe, namentlich das Jungvieh, das Ungeziefer mit nach Hause und steckt dann die anderen Tiere an. Daß ein Tier Räufe hat, erkennt man neben dem Ektis, Schuppen und Nagen am besten an den an den Haarspitzen hängenden kleinen gelblichen Eiern, den sogenannten Nagen, denn die Räufe selber findet man nicht immer leicht, am besten noch, wenn die Sonne darauf scheint. Verfügt man sich dem Ungeziefer durch Einreiben von einem entsprechenden Viehtreibpulver alle 4 Tage und Abreiben mit scharfem Seife alle 8 Tage. Dadurch wird auch die Brut zur Zeit. Diese Behandlungsweise ist besonders im Winter anzuraten. Im Sommer, wo eine Erhaltung nicht so leicht zu beschaffen ist, wäscht man von Räufen befallene Pferde, Rinder und Ziegen mit 3% Jodol- oder Kreosolöl-Lösung (2 Gläser auf 1 Liter Wasser). Bei Schweinen ist ein Abwässern mit Del oder Tran, alle 4 Tage wiederholt, das beste. Stunden reibt man von verdünnter grauer Quecksilberlauge in den Nagen. In beendet und das Ungeziefer verschwindet, so gründlich zu reinigen und zu kalten, nasser Sandstreu entfernt sind. Geht es nicht, so wende man ein inneres etwa noch vorhandene Räufe. Dadurch wird jede Laus rasch abgetötet und vorzeitig beseitigt. Verstopfung der atmen kann und sollweg, Rümpers & Cie. können, m. b. H.

Erntmachung

des Landeswahlgesetzes vom 3. 12. 1920
Gemäß in Verbindung mit § 44 des Landeswahl-
gesetzes vom 10. 12. 1920 (S. 571) wird hiermit
bekanntgegeben, daß folgende Kreiswahlvorschläge samt
Zustimmung und Anschließungsbescheinigungen sowie Landeswahl-
bescheinigungen für Wahlvorschläge aus dem Wahl-
bezirk Nord angeschlossen haben, zugelassen sind:

A. Kreiswahlvorschläge.

Kreiswahlvorschlag I.

1. Unabhängige Sozialdemokratische Partei.

- Albert Herwig, Bergmann, Hüls i. W., Heinrichstr. 46.
- Oskar Grube, Gewerkschaftssekretär, Bielefeld, Am
Tempel 17.
- Friedrich Thiemann, Bergmann, Haldern (Söhne),
Haldern 11.
- Franz Krawinkel, Gemeindevorsteher, Datteln, Münster-
str. 34.
- Johann Schmitt, Parteisekretär, Bielefeld, Sieke-
wall 11.
- Alfred Frädrich, technischer Eisenbahnassistent, Münster,
Sternstraße 2.
- Wilhelm Gromm, Maurer, Hüls i. W., Schulstr. 27.
- Frau Anna Strohmeyer, Brautweber, Friedrichsdorfer-
str. 34.
- Karl Pielke, Bergmann, Buer, Westerborkerstr. 80.
- Johann Kühwein, Metallarbeiter, Bielefeld, Jöllen-
bederstraße 29 a.
- Ferdinand Möllmann, Metallarbeiter, Hiltrup.
- Richard Dreßler, Bergmann, Buer, Haldern.
- Robert Wassenhove, Metallarbeiter, Bielefeld, Bleich-
straße 151.
- Gottlieb Susan, Bergmann, Haldern, Dorfenerstraße.
- Frau Wilhelmine Anna Jöding, Haldern, Dorfener-
str. 4.
- Gustav Bräsefeld, Metallarbeiter, Bielefeld, Müller-
str. 39.
- Wilhelm Thiemann, Metallarbeiter, Lengerich-Stadt 235.

Kreiswahlvorschlag II.

1. Sozialdemokratische Partei
Deutschlands (S. P. D.).

- Karl Severing, Staatsminister, Bielefeld, Melancthon-
str. 67.
- Willy Michel, Parteisekretär, Minden, Weingarten-
str. 48.
- Cornelius Lugenburg, Bergmann, Reddinghausen-Süd,
Reddingstr. 8.
- Wilhelm Schiller, Gewerkschaftssekretär, Herford,
Waltgerstraße 49.
- August Meyer, Gewerkschaftssekretär, Rheine, (Westf.),
Franzstraße 11.
- Fritz Dohr, Lehrer, Bielefeld, Moltkestraße 1.
- Karoline Detmer, Ehefrau, Minden, Königswall 79.
- Friedrich Busche, Bürgermeister, Beddau, Kreis
Grafschaft Schaumburg.
- Karl Schred, Reichstagsabgeordneter, Bielefeld, Breite-
str. 39.
- Auguste Walter, Ehefrau, Bielefeld, Am Niedermühlen-
weg 14.
- Wilhelm Pannhoff, Heuerling, Caldenhof Nr. 1, Ge-
meinde Vorten, Kreis Halle i. W.
- Jeanette Wolff, Ehefrau, Bielefeld i. W., Ostwall 7/3.

Kreiswahlvorschlag III.

1. Fraktionslose Partei.

- Konrad Thies, Karussellbesitzer, Reddinghausen, Sande-
weg 11.
- Wilhelm Westhoff, Kaufmann, Reddinghausen, Brand-
straße 17.

Kreiswahlvorschlag IV.

1. Christlich-sozialer Volkspartei.

- Bernard Wügener, Eisenbahnassistent, Münster (Westf.),
Schillerstraße 68.
- Fritz Knoke, Gewerkschaftssekretär (M. E. B.), Vingen
(Ems), Hinter der Höhe 3.
- Gerhard Wöhrer, Wirt und Kaufmann (D. S. B.),
Münster (Westf.), Bormelingsstraße 19.
- Habbe Jansen, Bauunternehmer, Münster, Dorotheen-
straße 22.

Kreiswahlvorschlag V.

1. Zentrumspartei.

- Herold, Karl, Landesökonomierat, Haus Voerckelhof,
Post Münster (Westf.).
 - Georg Stiller, Arbeitersekretär, Gladbeck (Westf.),
Bahnhofstraße 5.
 - Elisabeth Giele, Lyceallehrerin, Bottrop (Westf.),
Eisenstraße 42.
 - Rudolf Wüdermann, Staatssekretär, Domkapitular,
Münster (Westf.), Domplatz 2.
 - Bernhard Röttenbürger, Bauunternehmer, Paderborn,
Fuldenstraße 37.
 - Franz von Papen, Gutspächter, Major a. D., Haus
Merfeld bei Dülmen.
 - August Bruff, Bergmann und Syndikus, Hannover,
Hildesheimerstraße 122.
 - Kaspar Kamp, Kreisassistent, Bochum, Kaiser Friedrichs-
platz 6.
 - Dr. Adolf Schmedding, Präsident des Landesfinanz-
amtes, Münster (Westf.), Kurlenbergstraße 8.
 - August Wöhrer, Genossenschaftssekretär, Altesse,
Brudmannstraße 93.
 - Wilhelm Karper, Fabrikant, Bielefeld, Göttsch 25.
 - Theodor Noeving, Gutbesitzer, Beverungen a. d. Weser,
Langestraße 24.
 - Franz Krome, Landarbeitersekretär, Lippstadt, Markt-
platz 22.
- Beschlagnahmen des Landtags vom 1. 12. 1920:
- am Donnerstagvormittag von:
- 9 bis 10 Uhr an die Bewohner des Bezirks 1,
10 bis 11 Uhr an die Bewohner des Bezirks 2,
11 bis 12 Uhr an die Bewohner des Bezirks 3,
12 bis 1 Uhr an die Bewohner des Bezirks 4.
- am Donnerstagnachmittag von:
- 3 bis 4 Uhr an die Bewohner des Bezirks 2,
4 bis 5 Uhr an die Bewohner des Bezirks 3,
5 bis 6 Uhr an die Bewohner des Bezirks 4.

- Dr. jur. Adolf Wüdermann, Hauptgeschäftsführer des
Reichslandbundes, Berlin-Schöneberg, Wilmersstr. 31.
- Emil Hartwig, Arbeitersekretär M. E. B., Gadderbaum
(Westf.), Kreis Bielefeld, Friedhofsweg 15.
- Hermann Wüdermann, Malermeister, Werther, Kreis
Halle (Westf.), Nr. 42.
- Frau Elisabeth Thiemann geb. Clodius, Witwe des
Herrn Studenrat, Minden (Westf.), Stiftstr. 34.
- Emil König, Studienrat, Herford i. W., Wallgerstr. 19.
- Christian Jahn, Landwirt, Gildhemmen, Kreis Minden.
- Otto Fruth, Telegraphensekretär, Paderborn, Widu-
str. 19.
- Friedrich Beckmann, Hofprediger, Coesfeld, Kreis
Bielefeld, Rittersstraße 14.
- Erwin Delius, Fabrikant, Bielefeld, Bergstr. 5.
- August Gutapel, Heuerling, Herringhausen, Kreis
Herford, Nr. 11.
- Dr. Friedrich Mann, Sanitätsrat, Paderborn, Bus-
dorfwall 30.

- Karl Wöhrer, Postassistent, Coesfeld, Kreis Herford,
Bühnenstraße 176.
- Hermann Kleinmann, Werkmeister, Spradow Nr. 226
Kreis Herford.
- Frau Ida Weg, geb. Bindel, Wehrndorf Nr. 55, Kreis
Herford.
- Wilhelm Lepper, Lehrer, Herford, Beilkenstr. 19.
- Richard Herzog, Bürgermeister, Oberkirchen, Kreis
Grafschaft Schaumburg.
- Ernst Gröner, Direktor, Anna, Kreis Hamm, Augusta-
allee 50.
- Heinrich Hermjakob, Buchbinder, Gütersloh, Kahlert-
straße 16.
- Dr. jur. Otto Hepp, Amtsgerichtsrat, Gütersloh, Karl-
straße 5.
- Wilhelm Spengemann, Zigarrenfabrikant, Bünde, Kreis
Herford, Ehlstraße 70.
- Georg Wöhrer, Hauptgeschäftsführer, Herford, Hansastr. 58.

Kreiswahlvorschlag VII.

1. Deutsche Volkspartei.

- Dr. D. Boelk, Gymnasialdirektor, Coesfeld.
- Heinrich Engberding, Kaufmann, Münster (Westf.),
Herwartstraße.
- Dr. jur. Robert Grundmann, Syndikus, Baugewerkl.
Verbände, Hagen (Westf.), Hochstraße 24.
- Th. Meier, Farmer, Herford, Eimerstraße 7.
- N. Seidel, Bergkat, Düsseldorf, Marktstraße 8.
- Frl. A. v. Kuleska, Lehrerin, Berlin-Lichtenberg II,
Möhlendorferstraße 86.
- August Hellweg, Knappheitssekretär, Bergmann,
Hordel, Kreis Bochum, Gustavstraße 8.
- Wilhelm Höll, Landwirt, Gut Linscheid bei Schaff-
mühle, Kreis Muenster.
- G. Hellmann, Bergschullehrer, Siegen.
- Th. Machens, Oberbürgermeister, Münster (Westf.),
Kanalstraße 11.
- Robert Wöhrer, Prokurist, Gevelsberg, Mittelstr. 61.
- Karl von Loo, Landwirt, Goesmannshof bei Mägen,
Am Markt.
- Frl. Eise Lange, Studienrat, Bielefeld, Bürgerweg 1.
- Fritz Grah, Diplomingenieur, Hermer bei Herford,
Hauptstraße 98.
- Hugo Schaar, Bergmann, Osterfeld i. W., Gluckstr. 14a.
- Frl. Wilhelmine Stettmann, Studienrat, Dämme,
Schulstraße 19.
- Oskar Hoffmann, Handelskammersekretär, Minden,
Königsstraße 60.
- Albert Wöhrer, Oberpostsekretär, Minden, Haldernstr. 76.
- Ludwig Schülke, Justizrat, Hagen (Westf.),
Schumannstraße 9.

Kreiswahlvorschlag VIII.

1. Deutsche Demokratische Partei.

- Alexander Dominicus, Oberbürgermeister a. D., Berlin-
Schöneberg, Bogenerstraße 14.
- Frl. Dr. phil. Anne-Marie Morisse, Studienrat,
Bielefeld, Hermannstraße 361.
- Ernst Meinde, Regierungs-Landmesser, Coesfeld,
Dülmerstraße 4.
- Theodor Rindke, Kunststicker und Kaufmann,
Münster, Rothenburgstraße 14/16.
- Alis Lothofen, Steiger, Datteln i. W.,
Kalkroperstraße 213.
- Wilhelm Finkmann, Landwirt, Kollbeck, Kreis
Halle i. W.
- Georg Kahner, Lehrer, Dr. Oldendorf, Bahnhofstr. 157.
- Richard Roderich, Eisenbahnsekretär, Münster i. W.,
Stollbergstraße 7 a II.
- Ernst Heer, Fabrikant, Bielefeld, Kastanienstr. 7.
- Franz Riggemann, Köter, Telate i. W., Ransrup-
straße 94.

Kreiswahlvorschlag IX.

1. Vereinigte Kommunistische Partei
Deutschlands.

- Ulrich Rogn, Parteisekretär, Duisburg, Dornstr. 38.
- Arthur Küder, Bergmann, Herden, Ewaldstraße 219.
- Friedrich Volles, Ingenieur, Münster i. W., Buddenstr. 1.
- Walter Stern, Bäcker, Niederstufdorf bei Paderborn.
- Christian Gieseking, Lagerhalter, Rutenhausen Nr. 70,
Kreis Minden.
- Johann Wöhrer, Bergmann, Emsdetten bei Münster,
Haldernstraße 70.
- Walter Seibt, Schlosser, Minden, Hermannstraße 14.

B. Verbindungserklärungen.

Innerhalb des Wahlkreisverbandes VII (Westfalen) sind
folgende Kreiswahlvorschläge miteinander verbunden
worden:

- Kreiswahlvorschlag I des 17. Wahlkreises mit dem Vor-
schlag Nr. 3 des 18. Wahlkreises.
- Kreiswahlvorschlag II des 17. Wahlkreises mit dem Vor-
schlag Nr. 2 des 18. Wahlkreises.
- Kreiswahlvorschlag V des 17. Wahlkreises mit dem Vor-
schlag Nr. 1 des 18. Wahlkreises.
- Kreiswahlvorschlag VII des 17. Wahlkreises mit dem
Vorschlag Nr. 4 des 18. Wahlkreises.
- Kreiswahlvorschlag VIII des 17. Wahlkreises mit dem
Vorschlag Nr. 6 des 18. Wahlkreises.
- Kreiswahlvorschlag IX des 17. Wahlkreises mit dem
Vorschlag Nr. 7 des 18. Wahlkreises.

C. Landeswahlvorschläge.

Landeswahlvorschlag Nr. 1.

1. Sozialdemokratische Partei
Deutschlands (S. P. D.).

- Braun, Otto, Preuß. Landwirtschaftsminister, Berlin,
Leipziger Platz 10.
- Severing, Karl, Preuß. Minister des Innern, Berlin,
Unter den Linden 73.
- Leinert, Robert, Oberbürgermeister, Hannover, Lanoen-
straße 6.
- Hanna, Gertrud, Gewerkschaftsangehörige, Berlin,
Ranke, Berliner Straße 24.
- Dr. Rosenfeld, Siegfried, Rechtsanwalt, Berlin-Schöne-
berg, Barbarossastr. 36.
- Dr. med. Beyer, Alfred, Regierungsrat, Charlotten-
burg, Großmarktstraße 12.
- Dr. Weisker, Hildegard, Schulfürerin, Berlin-Schöne-
berg, Karl-Schraden-Straße 6.
- Cunow, Heinrich, Universitätsprofessor, Berlin-Friede-
nau, Albeststraße 15.
- Marole, Richard, Vorsitzender des Verbandes der
Kriegsbeschädigten, Berlin SW. 48, Eplauer Straße 21.
- Rozes, Felix, Staatlicher Hilfsförster, Wollendorf, Kreis
Neubrandenburg.
- Wolke, Richard, Dozent, Elberfeld.
- Hausberg, Otto, Verbandssekretär im Zentralverband
der Angestellten, Berlin-Mahlsdorf, Bülowstraße 67.
- Kähler, Wilhelmine, Referentin im Reichswirtschafts-
ministerium, Berlin-Sieglin, Vilmengrabenstraße 18.
- Reige, Hans, Magistratssekretär, Breslau, Friedrichs-
Karl-Straße 7.
- Dr. Bahr, Hermann, Ministerialrat, Berlin, Unter den
Linden 72.
- Gubke, Hugo, Invalide, Berlin N. 58, Rauerstr. 34.
- Bernier, Wilhelm, Verbandssekretär im Landarbeiter-
verband, Berlin SO. 16, Cöpenicker Straße 86/87.
- Dr. Grein, Heinrich, Studienrat, Neunkirchen (Saar),
Kriedrichstraße 5.
- Stoll, Carl, Bürgermeister, Lauenburg (Elbe), Amts-
platz 6.
- Buchholz, Robert, Lehrer, Wittenberge, Mittelstr. 9.
- Dr. Drucker, Alexander, Referent im Reichswirtschafts-
ministerium und Zahnarzt, Charlottenburg, Kaiserdamm 10.
- Ruder, Gertrud, Städtische Beamtin, Charlottenburg,
Berliner Straße 58.
- Siering, Gustav, Kriminaloberwachmeister, Düsseldorf,
Spichernstraße 43.
- Müller, Heinrich, Arbeitersekretär, München-Gladbach,
Schillerstraße 29.

Landeswahlvorschlag Nr. 2.

1. Zentrumspartei.

- Dr. Borck, Felix, Geh. Justizrat, Breslau, Am Ohsen-
Ufer 14.
- Wronka, Gertrud, Oberlehrerin, Alenstein, Garten-
straße 15.
- Dr. Hager, Paul, Generaldirektor, Regierungsrat a. D.,
Berlin-Schöneberg, Freiherr vom Steinstraße 10.
- Ring, Wilhelm, Staatssekretär, Wiesbaden, Am Hof-
berg 5.
- Maß, Georg, Amtsgerichtsrat, Geh. Justizrat, Reichens-
bach, Schle., Neue Bahnhofstraße 8.
- Dr. Beusch, Paul, Ministerialrat im Reichsfinanzmini-
sterium, Berlin, Waidstraße 52.
- Sauer, Wilhelm, Verbandssekretär, Berlin, Dessauer-
Straße 15.
- Dr. Sonnenschein, Axel, Leiter des Sekretariats sozialer
Studentenarbeit, Berlin, Lindenstraße 39.
- Badenberg, Albertine, Lehrerin, Steele Ruhr, Schul-
straße 5.
- Dr. Schmidt, Hermann, Kammergerichtsrat, Berlin,
Lichtenberg, Parake 9.
- Wenig, Maria, Geschäftsinhaberin, Plegitz, Schle-
sienstraße 41.
- Eders, Heinrich, Arbeitersekretär, Magdeburg, Breite-
weg 249.

Landeswahlvorschlag Nr. 3.

1. Deutsche demokratische Partei.

- Dominicus, Alexander, Oberbürgermeister a. D.,
Berlin-Schöneberg, Bogenerstraße 14.
- Dönhoff, Frau Martha, Witten, Grünstraße 17.
- Jansen, Robert, Hauptgeschäftsführer der Deutschen
demokratischen Partei, Bönne, Kreis Ostphalen,
Haus Luchel.
- Dr. Preuß, Hugo, Professor, Reichsminister a. D., Berlin
W., Wallhöfchenstraße 29.
- Hartmann, Gustav, Vorsitzender des Verbandes der
deutschen Gewerkschaften, Berlin, Greifswalderstr. 223.
- Wachholtz, de Wente, Friedrich, Präsidialmitglied der
Deutschen Bauernbundes, Berlin W., Winterfeldstr. 22.
- Kautenstrauch, Wilhelm, Kommerzienrat, Trier, Ost-
straße 75.
- Dr. Crüger, Hans, Professor, Anwalt des Allgemeinen
deutschen Genossenschaftsverbandes, Charlottenburg,
Kuhbaumallee 17.
- Bogt, Gerhard, Sekretär des Verbandes deutscher Post-
und Telegraphenbeamten, Raulsdorf bei Berlin,
Hönowener Straße 41.
- Wex, Frau Eise, Vorsitzende des hannoverschen Ver-
bandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine, Netze-
mer bei Lüneburg.
- Kade, Martin, Professor, Marburg a. L., Roter Graben
83/84.
- Schämer, Georg, Studienrat, Magdeburg, Neustädter
Straße 46.
- Ommert, Karl, Eisenbahnschreiber, Berlin SW., Wil-
helmstraße 141.
- Boake, Wilhelm, Studienrat, Nordhausen, Riemann-
straße 10.
- Dr. Belian, Alfred, Oberbürgermeister, Eisenburg,
Belianstraße 29.
- Martin, Frau Marie, Studienrat, Berlin-Friedenau,
Wielandstraße 35.
- Mommien, Wilhelm, cand. phil., Neubabelsberg bei
Berlin, Domstraße 4.

Landeswahlvorschlag Nr. 4.

1. Deutschnationale Volkspartei.

- Baeder, Paul, Hauptgeschäftsführer, Berlin SW. 11,
Tempelhofer Ufer 34.
- Dr. Spöhr, Frau Elisabeth, Studienrat, Mitglied der

1. Rudwig
2. Dr. C.
3. Kumer
4. Koonst
5. Koonst
6. Koonst
7. Koonst
8. Koonst
9. Koonst
10. Koonst
11. Koonst
12. Koonst
13. Koonst
14. Koonst
15. Koonst
16. Koonst
17. Koonst
18. Koonst
19. Koonst
20. Koonst
21. Koonst
22. Koonst
23. Koonst
24. Koonst
25. Koonst
26. Koonst
27. Koonst
28. Koonst
29. Koonst
30. Koonst
31. Koonst
32. Koonst
33. Koonst
34. Koonst
35. Koonst
36. Koonst
37. Koonst
38. Koonst
39. Koonst
40. Koonst
41. Koonst
42. Koonst
43. Koonst
44. Koonst
45. Koonst
46. Koonst
47. Koonst
48. Koonst
49. Koonst
50. Koonst
51. Koonst
52. Koonst
53. Koonst
54. Koonst
55. Koonst
56. Koonst
57. Koonst
58. Koonst
59. Koonst
60. Koonst
61. Koonst
62. Koonst
63. Koonst
64. Koonst
65. Koonst
66. Koonst
67. Koonst
68. Koonst
69. Koonst
70. Koonst
71. Koonst
72. Koonst
73. Koonst
74. Koonst
75. Koonst
76. Koonst
77. Koonst
78. Koonst
79. Koonst
80. Koonst
81. Koonst
82. Koonst
83. Koonst
84. Koonst
85. Koonst
86. Koonst
87. Koonst
88. Koonst
89. Koonst
90. Koonst
91. Koonst
92. Koonst
93. Koonst
94. Koonst
95. Koonst
96. Koonst
97. Koonst
98. Koonst
99. Koonst
100. Koonst

- Landeswahlvorschlag Nr. 5.**
 Kennwort: Unabhängige Sozialdemokratische Partei.
1. Ludwig, Konrad, Parteisekretär, Hagen i. W., Wehringhauserstraße 84 a.
 2. Dr. Cohn, Oskar, Rechtsanwalt, Berlin, Levetzowstraße 16 a.
 3. Runert, Marie, Schriftstellerin, Berlin-Lichterfelde, Koonstraße 24.
 4. Rabold, Emil, Redakteur, Berlin, Masplauquettstr. 13.
 5. Freund, Alfred, Zahnarzt, Neukölln, Boddinstraße 66.
 6. Bod, Karl, Gewerkschaftsbeamter, Magdeburg-Süd, Westerbühnenstraße 38.
 7. Ballandini, Kurt, Techniker, Kiel, Holtenauer Str. 74.
 8. Biele, Erik, Volksschullehrer, Breslau, Reuterstr. 40.
 9. Hoffmann, Wilhelm, Postsekretär, Berlin-Schmargendorf, Misdroyer Straße 22.
 10. Schröder, Gustav, Redakteur, Elbing, Spieringstr. 21.
 11. Wille, Hermann, Bäcker, Stettin, Gustav-Adolf-Str. 54.
 12. Hennig, Paul, Schriftsteller, Halle (Saale), Trifflstr. 22.
 13. Widner, Max, Steinbruder, Frankfurt a. O., Holzhofstraße 20.
 14. Meier, Otto, Parteisekretär, Berlin, Stromstr. 42.
 15. Claus, Hermann, Maler, Berlin-Friedenau, Wiesbadenstraße 79.

- Landeswahlvorschlag Nr. 6.**
 Kennwort: Deutsche Volkspartei.
1. Dr. von Krause, Paul, Staatssekretär a. D., Berlin SW., Wilhelmstraße 102.
 2. Oeder, Ernst, Syndikus, Hannover, Am Schiffgraben 57.
 3. Böhlmann, Frau Margarete, Abgeordnete, Tilsit, Kirchenstraße 11.
 4. Langer, Walter, Abgeordneter, Arbeitersekretär, Oberhausen (Rhld.).
 5. Dr. Wiener, Otto, Stadtsekretär, Berlin W. 57, Elsholstraße 13.
 6. Jochmann, Karl, Oberbahnassistent, Tarnowitz, Oberschlesien.
 7. Beise, August, Volksschullehrer, Wittenfelde, Kreis Greifenhagen i. P.
 8. Sievert, Fräulein Marie, Stadtverordnete, Rummelsburg.
 9. Meinel, Ernst August, Lehrer, Wilhelmshagen.
 10. Beder, Wilhelm, Beamtenvereinssekretär, Potsdam, Kleine Weinmeisterstraße 8.
 11. Dr. von Altkot, Walter, Direktor des preussischen Landesökonomikollégiums, Berlin-Lichterfelde, Steglitzerstraße 31.
 12. Jahnke, Harry, Hegemeister, Fortifikationskollégium b. Vob Lanterberg im Park.
 13. Dr. med. Gummert, Ludwig, Sanitätsrat, Essen, Wehrmannhof.
 14. Baudach, Karl, Handlungsgehilfe, Berlin-Steglitz, Arndtstraße 31.
 15. Bruns, Frau Lola, Elberfeld, Freystraße 73.
 16. Bietig, Oswald, Seminaroberlehrer, Sommerda, Bezirk Erfurt.
 17. Dr. Leibig, Eugen, Abgeordneter, Berlin-Wilmersdorf, Pfalzburgerstraße 72 a.

- Landeswahlvorschlag Nr. 8.**
 Kennwort: Otto Witte.
1. Witte, Otto, Händler, Kreuznach a. Nahe, Rheingrafenstraße 27.
 2. Witte, Frau Marie, Kreuznach a. Nahe, Rheingrafenstraße 27.
 3. Haber, Karl, Maschinenschreiber, Dammholzer a. Nahe, Granthofstraße.

- Landeswahlvorschlag Nr. 9.**
 Kennwort: Vereinigte Kommunistische Partei Deutschlands.
1. Eberlein, Hugo, Zeichner, Berlin-Mariendorf, Ringstraße 82.
 2. Endewig, Johanna, Buchhalterin, Berlin, Mollatstr. 14.
 3. Schönebeck, Willi, Kaufmann, Düsseldorf, Adersdorfstr. 14.
 4. Schölem, Werner, Redakteur, Halle a. S., Fichtelstraße 22.
 5. Gessle, Gertrud, Mitbestellende, Stettin, Mehlstraße 37.
 6. Seilmann, Friedrich, Bergarbeiter, Berlin, Eptaustr. 27.
 7. Pöhl, Paul, Redakteur, Berlin O., Grüner Weg 91/97.
 8. Schwenk, Paul, Redakteur, Berlin, Trifflstr. 44.
 9. Sander, Georg, Redakteur, Hanau a. M., Schlossstr. 14.
 10. Dr. Hasländer, Fritz, Student, Berlin, Unter den Eichen 3 III.
 11. Herten, Edwin, Schriftsteller, Berlin-Grünwald, Charlottenbrunner Straße 45.
 12. Meyer, Frau Gertrud, geb. Herner, Nikolasschule, Paulstraße 4.
 13. Dr. Her, Otto, Studienrat, Neustadt, Julastraße 42.
 14. Rothen, Bernhard, Elektriker, Wehrburg, Seffnerstr. 4.
 15. Pöhl, Richard, Lehrer, Friedrichsfelde, Schlossstr. 34.
 16. Gey, Wilhelm, Journalist, Königsberg i. Pr., Dorendorfer Fenergasse 46/47.

D. Anschließerkklärungen

Für die Kreiswahlvorschläge I, II, III, V, VI, VII, VIII, IX ist erklärt worden, daß ihre Bestimmungen den entsprechenden Landeswahlvorschlägen zuzurechnen sind.

Die Abgeordnetenliste werden auf die Bewerber nach ihrer Reihenfolge in den Wahlvorschlägen verteilt.

Jedem Kreiswahlvorschlag werden so viel Abgeordnete zugewiesen, daß je einer auf 40.000 für ihn abgegebenen Stimmen kommt. Stimmen, deren Zahl für die Zuteilung eines oder eines weiteren Abgeordneten zu einem Kreiswahlvorschlag nicht ausreicht (Reststimmen), werden, soweit sie auf verbundene Wahlvorschläge gefallen sind, dem Wahlverbandsauschuß und, soweit sie auf Wahlvorschläge gefallen sind, die nur einem Landeswahlvorschlag angeschlossen sind, dem Landeswahlausschuß zur Verwertung überwiesen.

Der Verbandwahlausschuß zählt die im Wahlkreisverband auf die verbundenen Wahlvorschläge gefallenen Reststimmen zusammen. Auf je 40.000 in dieser Weise gesammelter Reststimmen entfällt ein weiterer Abgeordneter. Diese Sitze werden den Kreiswahlvorschlägen nach der Zahl ihrer Reststimmen zugeteilt. Bei gleicher Zahl von Reststimmen auf mehreren Kreiswahlvorschlägen entscheidet über die Reihenfolge das Los.

Die bei der Verrechnung der Reststimmen im Wahlkreisverband nicht verbrauchten oder nicht berücksichtigten Reststimmen werden ihrem Landeswahlvorschlag überwiesen.

Der Landeswahlausschuß zählt die in allen Wahlkreisen oder Wahlkreisverbänden auf die Landeswahlvorschläge gefallenen Reststimmen zusammen und teilt jedem Landeswahlvorschlag auf je 40.000 Reststimmen einen Abgeordneten zu. Ein Rest von mehr als 20.000 Stimmen wird vollen 40.000 gleichgestellt.

Einem Landeswahlvorschlag kann höchstens die gleiche Zahl der Abgeordneten zugeteilt werden, die auf die ihm angeschlossenen Kreiswahlvorschläge entfallen sind.

Minden, den 10. Februar 1921.

Der Kreiswahlleiter für den Wahlkreis 17 Westfalen-Nord und der Verbandswahlleiter für den Wahlkreisverband VII Westfalen:

von Bergen.

Veröffentlicht!

Ahlfeld, den 17. Februar 1921.

Der Bürgermeister. Der Amtmann.

Achtung!!
Tapeten

grosse Sendung neuer Tapeten eingegangene schöne geschmackvolle Muster. Die Rolle von — 2,50 Mark an aufwärts

Tischlinoleum
Wachstuche,
echte Cocosläuter,
 — in nur bester Friedensqualität. —

Rheiner-Tapeten-Manufaktur
Anton Lammers,
 Lack- und Farbengrosshandlung,
 Emstorf, Ibbenbürenstrasse 83.

Achtung! Umpresshüte!

Dem geehrten Publikum von Ahlfeld und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich meinen Betrieb bedeutend vergrößert und der Neuzeit entsprechend eingerichtet habe. Bin daher in der Lage, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Weiße Herren- und Damenhüte aller Art werden in kürzester Zeit tadellos gefertigt, in den Farben braun, grün und schwarz gefärbt und auf modernste Formen umgepresst. Herren- und Damenpanamahüte nachgemacht, gefärbt und umgepresst.

Ferner Damenstrophhüte aller Art, auf neueste Formen umgenäht, braun, rot, blau und schwarz gefärbt, bei billiger Preisberechnung.

Tadellose Ausführung! Kürzeste Lieferzeit!

Um gütigen Zuspruch bitte!

Willy Reichelt, Hut-Umpressor,
 Rathenow 24. Münster, Rathenow 24.
 Gasthaus welches Lamm (Eingang Raden.)

Breußen

geht zugrunde

ohne ein starkes Zentrum, daß in selbstloser unermüdlicher Mitarbeit durch Krieg und Revolution hindurch sich bewährt hat, während andere Parteien versagten. Darum wählt

die Partei des starken Pflichtbewußtseins, die durch Zusammenfassung und Versöhnung aller Stände und Berufe als wahre Volkspartei das durch Klassenkampf und nationale Zerküftung verirrte und entmütigte Volk wieder sammeln kann für die vaterländische Erneuerung und den wirtschaftlichen Wiederaufbau.

Die Wiegebewertung unseres

durch Unkultur und Unmoral

vergifteten Volkslebens ist nur zu erhoffen durch ständige Betonung des praktischen Christentums im privaten und öffentlichen Leben. Und keine Partei, vor all den vielen keine einzige, hat sich stets und grundtätig seit ihrem Bestehen so zielbewußt und machtvoll eingesetzt für Gott und Gottes Gesehe im Leben der Völker und Staaten, als

die Partei der christlichen Weltanschauung
die Partei der konfessionellen Schule,
die Partei des sozialen Ausgleichs und des Wirtschaftsfriedens,
die vaterländische, soziale, christliche Partei,
 das

Zentrum!

spare Zeit
 dann sparst Du Geld

Erdal gibt Kesselschwarzen Hochglanz nach ein paar Bürstestrichen

spare durch
ERDAL

schwarz, gelb, braun, rot, grün, blau, weiß. Alleinvertrieb: Werner & Meitz, Mainz

Bruchsteine

aus unserm „Gravenhorster Sandsteinbruch“ für Bauzwecke jederzeit am Roonhafen vorrätig

Hollweg, Rümpers & Cie.
 G. m. b. H.

Achtung!

Der Stimmzettel der Zentrums-Partei

für die Preußischen Landtagswahlen
Westfälischen Provinziallandtagswahlen
Kreistagswahlen für den Kreis Steinfurt
sieht so aus:



Jeder Wähler erhält im Wahllokale zwei Briefumschläge u. zwar einen mit dem Aufdruck: Landtagswahlen und einen mit dem Aufdruck: Provinziallandtagswahl, Kreistagswahl. In jeden dieser Briefumschläge steckt der Wähler einen der oben abgebildeten Stimmzettel. Er wählt somit sämtliche Kandidaten der Zentrumspartei für den Landtag, Provinziallandtag und Kreistag.

Achtet auf den Stimmzettel mit dem Aufdruck:

Zentrumspartei!

Wahlvorschlag

Bürgerliche Liste: **Brindwirth = Jessing**
zum **Kreistag (Steinfurt)**

1. Adolf Brindwirth, Landwirt, Metelen
2. Rudolf Jessing, Ehrenamtman, Beltrup bei Burgsteinfurt,
3. August Schürmann, Fabrikbesitzer, Mesum,
4. Hans Oppermann, Bauunternehmer, Rheine
5. Franz Cordesmeier, Mühlenbesitzer, Eschendorf bei Rheine
6. Paul Niehues, Brenneireibitzer, Neuenkirchen (Bez. Münster)
7. Sanitätsrat Dr. Rickmann, Borghorst
8. Karl Wölkel, Arbeiter, Rheine
9. Rudolf Rahmeyer, Justizobersekretär, Burgsteinfurt
10. Albert Cohausz, Privatangestellter, Nordwalde
11. Paul Schmidt, Werkmeister, Emsdetten
12. Ernst Schallenberg, Lehrer, Hüllich bei Burgsteinfurt
13. Gutspächter Schaarmann, Laer (Bez. Münster)
14. Heinrich Weber, Postsekretär, Ochtrup.

Kenchustentee

allein echt zu haben
aus den Wörthofener
Naturheil-Werken.
Niederlage:
Th. Nienkemper,
Markt-Drogerie Rheine
Versand nach auswärts.

Der kranke Hund

leidet in den meisten
Fällen an der Hunde-
staupe. Wenn Ihr
Hund Mang a. Appetit
warme Nasen u. eitrige
Augen zeigt, so geb.
Sie bald einige Gaben
d. bew. Staupemittels
Herdrol

Pak. 7 u. 12 Mk.
W. Protz, Schw.-Drog.

Darlehn

an sichere
Personen
ohne Bür-
gen, 1. u. 2.
Hypotheken
Finanzierungen aller Art.
Räh. S. Rose, Gsnabrück,
Bohmterstr. 19.

Bestellung

auf Buchweizenmehl und
Futtermehl zu sehr billigen
Preisen nimmt entgegen:
Volkery,
Altenrheinerweg 58.

Selbstgeber gibt Darlehen

! an sichere Personen !
! ohne Bürgen !
Räh. S. Rose
Gsnabrück, Bohmterstr. 19.

„KUKI“

der beste
Zucker-Ersatz
Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.

Union-Theater

! Die große Fest-Spiel-Woche !

Von Freitag, den 18. bis Donnerstag, den 24. einschl.
Täglich abends 7 1/2 Uhr Anfang, Sonntag 3 Uhr nachm.

Der größte deutsche Millionen-Prunk-Film

— mit über 100000 Mitwirkenden —

Herstellungspreis des Films selber über 12 Millionen Mark.

SUMURUN

— Ein orientalisches Spiel in 8 Riesen-Abteilungen. —

In den Hauptrollen die größten deutschen Filmkünstler
u. a.: Pola Negri, Paul Wegener, Harry Liedtke, Ernst
Lubitsch, Egede Nissen, Jenni Hasselquist, Carl Clewing,
Jakob Tiedtke usw.

Herrliche märchenhafte, orientalische Szenen von wunder-
barer Pracht und pompöser Aufmachung, große Massen-
szenen, wunderbares künstlerisches Spiel der Hauptdarsteller
verhelfen diesem Filmwerke zu seinem Erfolg, den es
überall bewiesen hat.

Täglich von 1—2 Uhr mittags Vorverkauf von Billetten.

Dem Filmwerke passende, eigens zusammengestellte Musik,
ausgeführt von unserem neu engagierten Haus-Orchester
(extra verstärkt)

Um einem Andränge an der Abendkasse abzuweichen, emp-
fiehlt es sich seine Billette im Vorverkauf zu sichern.

Außerdem als Extra-Einlage

für Freitag, Samstag, Sonntag und Montag

„Die Rache des Zigeuners“

Drama in 4 spannenden Akten.

Deutsch-Demokratische Partei

Am Freitag, den 18. Februar 1921 abends 8 1/2 Uhr

spricht im Elpers'schen Saal

Generalsekretär Schneider-Herford

über

„Demokratie und Staat“

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg.
erhoben.

Kaufte altes Papier

Lewenthal,
Lingenerstrasse Nr. 26.

Für M. Gaudt (junges
Chepaar) ein eheliches

Mädchen

von 14—17 Jahren für
ganze oder halbe Tage ge-
sucht. Angebote unter N.
2. 20 an die Geschäftsst.

Zahnarzt sucht für sofort
evtl. 1. März gewandtes

Fräulein

mit guten Umgangsformen
und Schulkenntnissen zum
Empfang und als Hilfe im
Speisezimmer. Ang. mit
Empfehlungen unt. 500 an
die Geschäftsstelle.

Eine hochtragende, sechs-
jährige

Kuh

und ein
Bullenkalb
er. 8 Tage alt, zu verkaufen
Th. u. A. Ossego,
Emswäldenmühle

Zentralverband christl. Textilarbeiter

Sonntag, den 20. d. M., vormittag 11 Uhr
im Paulushause

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht,
3. Bericht üb. die Bezirkskonferenz
3. Dertliche Vorkommnisse.

Alle Mitglieder müssen unbedingt erscheinen.
Keiner darf fehlen. Der Vorstand

Empfehle prima fettes, junges
Fleisch
Rauchfleisch, Schinkenwürst und
Braunschweiger Mettwurst. Wihl. Lucas.

In einer Straße vertilgen die Läuse = Plage

auch Flöhe f. Bratfischen bei Menschen und Tiere mit
mei. pat. gesch. Mittel „Schalbe“. Wunden und Haare
unsch. Verkauf. Rheine. Preis 1.000 Mark. Branting,
Höbenbüchelstraße



Todesanzeige.
Nach Gottes hl. Willen entschlief
sanft u. gottgegeben heute morgen 9 Uhr
unser lieber Vater, Schwiegervater
Großvater und Urgroßvater

Georg Stallbörger

Er starb infolge Altersschwäche im
Alter von 85 Jahren, versehen mit den
hl. Sterbesakramenten.

Seine liebe Seele empfehlen wir
der christlichen Fürbitte, besonders den
Priestern am Altare.

Die trauernden Angehörigen.

Rheine, Gellendorf, Essen, Abben
büren, Emsdetten, den 16. Febr. 1921.

Die Beerdigung findet statt am
Samstag morgen 8 1/2 Uhr vom Kranken-
hause aus, gleich darauf das Seelen-
amt in der Basilika.

Das Jahres-Seelenamt
für

Eheleute Carl Serger

findet statt am Samstag, den 19. Februar,
morgens 7 1/2 Uhr in der Basilika, wozu
freundlichst eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt

für meinen lieben, unvergesslichen, guten,
treuen Mann, unseren guten, lieben Vater,
Bruder, Schwager und Onkel, Outspächter

Bernhard Wellerling

Rheine, Schottbock
findet statt am 22. Februar 1921 morgens
8 Uhr in der Antoniusbasilika, wozu Ver-
wandte und Bekannte freundlichst eingeladen
werden.

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen

cand. med. Christian Everhard Rumpers

findet am Samstag, den 19. Februar,
8 Uhr in der Pfarrkirche statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die
vielen Kranzspenden beim Hinscheiden
meines Mannes unseres guten Vaters,
sprechen wir allen Bekannten und Nach-
barn, ebenfalls der Firma Windhoff unsern
tiefgefühlten Dank
aus.

Ww. Otto Hanecklaus und Kinder.

Braunkohlenbrikett-Verkauf.

Die folgenden Bezugsberechtigten erhalten bis einsch-
ließlich Montag, den 21. ds. Mo., gegen Abgabe der Kohlen-
marke Nr. 8 der Stadt Rheine pro Marke 2 Zentner
Braunkohlenbriketts:
Ab. Nr. 1—500 des Verteilungsbezirks B beim
Kohlenlager Richard Kreg & Co.;
Ab. Nr. 1—100 des Bezirks C beim Kohlenhändler
W. Herms.
Rheine, den 17. Februar 1921.
Der Bürgermeister.



Sinin
aus ff. Mais-Stärkepuder hergestellt
zu Suppen, Aufläufen, Pudding
u. s. w.
Die Qualitäts-
Marke
Allerbeste ist das Allerpraktischste
Allerrationaliste

Verdingung.

Für den Neubau eines 4 Familienwohnhauses an der
Neuenkirchenerstraße sollen die
Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten
in einem Lose öffentlich verdingt werden.
Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Hochbauamt
— Zimmer Nr. 20 — zur Einsicht offen und können von
dort mit Ausnahme der Zeichnungen — gegen Vorkasse
von 10,00 Mark bezogen werden.
Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Auf-
schrift versehen bis zum Eröffnungstermine
Samstag, den 19. Februar ds. Jrs., vorm. 11 Uhr,
beim Hochbauamt einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Rheine, den 11. Februar 1921.
Der Bürgermeister:
F. P. Bigner.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Arbeiten für den hauffemäßigen
Ausbau der Laugstraße in Rheine i. B. soll auf Grund
einer öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen sind beim Tiefbauamt
der Stadt Rheine einzusehen und können auch von dort
mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Vorkasse der
Selbstkosten in Höhe von 10.— Mk. bezogen werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender
Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin am Mittwoch,
den 2. März ds. Jrs. vorm. 11 Uhr beim Tiefbauamt ein-
zureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Rheine, den 16. Februar 1921.
Der Bürgermeister.

Öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung.

Diejenigen Steuerpflichtigen der Stadt Rheine, die
einen Steuerzettel erhalten und den vollen Betrag der
darnach angeforderten Steuern noch nicht bezahlt haben,
werden hiermit aufgefordert, bis Mittwoch, den 23. Febr.,
an die Stadtkasse Zahlung zu leisten. Am 24. Febr.
beginnt zwangsweise kosten- und zinspflichtige Beitreibung
der Rückstände.
Rheine, den 16. Februar 1921.
Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Betreffend die Wahlen zum Landtag, Provinziallandtag
und Kreislag.
Die Wähler des Amtsbezirks Rheine werden darauf
aufmerksam gemacht, daß die Wählerlisten zum ersten
Male in den Wählerkarten mit Straßenbezeichnungen nach
alphabetischer Reihenfolge der Straße und Hausnummern,
die übrigen Wählerkarten ohne Straßenbezeichnungen nach
Hausnummern angelegt sind. Es ist daher Bedingung
für die Wähler, daß ein jeder seine Straße und Haus-
nummer wissen und die Straße mit Hausnummer dem
Stimmführer mit seinem Namen ohne Anforderung
nennen muß.
Rheine, den 14. Februar 1921.
Der Amtmann

Zwangs-Verkauf.

Am 19. ds. Mo. 10 Uhr
vorm. werde ich in Rheine
Eichstraße 8:
1 Herrenfahrrad, 2 Zü-
ferschweine u. 5 Hühner
öffentlich meistbietend ge-
gen Vorkasse versteigern
Thomas,
Gerichtsvollzieher.

Häuser-Verkauf.

Es stehen
— 4 Häuser —
zum Verkauf Nähe Lin-
genstraße 1 Geschäftshaus,
2 Häuser mit Garten, 1000.
Wohnhaus in Eichen-
hof, stehen zum Verkauf. Reelle
Bedienung wird zugesichert.

C. Hemke, Archt.

Industriest. 4, d. d. Basilika

Verkauf

von Annundinger.

Samstag, den 19. Februar
nachm. 2—6 Uhr wird am
Bager Ringener-Grüderstr.
Ecke: Thannmühl,
Kallisch, Ammoniak,
Ammoniakspeter,
ect. gemischte in Säcken
verkauft.

Ferdinand Jaffe,

Rheine, den 26. Februar
Eichstraße 19.

Flügel-Klavier

guterhalten, preiswert zu
verkaufen.
Lebenthal, Emsstr. 13.

Wir stellen zum Früh-
jahr einige

Lehrmädchen

ein. Bedingung: Ge-
sundheit und gute
Schulbildung.

S. Falk Söhne.

Leistungsfähige

Farben- und

Lack-Fabrik

sucht tüchtig, bei der
Industrie u. Handwerks-
Kundschaft eingeführt.

Vertreter

Gef. Offerten unter
„Lack“ an die Gesch.

Lehrling

gesucht.
H. Behne,
Mal. u. Anstreicherstr.
Kreuzstraße 14.

Stelle als

Haushälterin

bei einem Geistlichen oder
einzelnem Dame oder auch
sonst ruhigen Haushalt.
Gute Zeugnisse vorhanden
Nab. Geschäftsstelle

Deutsche Volkspartei!

Wahlbüro: Münsterstr. 90

Stimmzettel sind zu haben.

Münsterstr. 90, Am Gymnasium 11

Lingenerstr. 122, Blücherstr. 10.

von Kempski & Mohr,
Osnabrück,

Fernsprecher Nr. 1495/96.
Telegr.-Adresse: Kempski.

**Elektromotore,
Dynamos und In-
stallationsmaterial**
für jede Stromart sofort lieferbar.
**Neuwicklung und
Wiederherstellung**
defekter Maschinen in neuzeitlich
eingerichteten eigenen Fabrikräumen

Besondere Abteilung:
Diebes-Schutzanlagen.

Beerdigungs - Institut
Matthias Uhle,

Telephon 230 Rheine Münstermauer.
Übernahme sämtlicher Beerdigungs-Angelegenheiten.
Zunächst Lieferung von Särgen und Leichenwäsch.
In allen Preislagen. Eigene mechan. Sargtischlerei

**Carbantine
Kostüm**

(Schneiderarbeit)
zu verkaufen.
Lebenstheaterstr. 16

**Gemüse-
Sämereien,**

garant. sortenreicht u. hoch-
keimfähig, ferner Zwie-
beln, Pflanzensamen,
Krup, und Stangen-
bohnen empf. hlt
E. Ernsting,
Gartenbaubetrieb,
Viktoriastr.

Lehrmädchen

mit guten Schul-
kenntnissen zum 1.
April
gesucht.
Gebr. Trautmann,

Einige Mutterkaninchen

und 1 junger Zuchthahn
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.



Lichtspiele

Größtes und bequemstes
Theater am Platze.
Von Freitag bis
Montag einschließl.
Ein Riesenspektakel
wie es in Rheine noch
nicht gegeben.

Die

entfesselte

Menschheit

Zeitbild in 7 Riesen-
Akten mit großen Mas-
senenszenen,
Selbstverständlich
Alleinaufführungs-
recht für Rheine.
Wir weisen hin auf den
Aushang der Photos in
den Zigarrenläden von
Herrn Houben,
Ibbenbürenerstr.
Herrn Feld,
Elterstr.
Herrn Steinfeld,
Emsstr. untorm Bogen

Die Tochter

des

Defraudanten

Filmspiel in 4 Akten
mit Magda Madeleine
in der Hauptrolle.

**Die Aushilfs-
Gattin**

Oberschl. Rettung!

ist von größter Bedeutung
für jedermann und liegt in
den Händen des gesamten
deutschen Volkes, darum
unterstützt die Sammlung
am 20. Febr. vor jedem
Wahllokale.

Die heimattreuen Oberschlesier
im Auftrag: K. K.

Große

Rasse-Kaninchen

zu verkaufen, oder gegen
Hühner zu vertauschen.
Nab. Geschäftsstelle.

Schreibisch

(Diplomat) zu verkaufen.
Anfragen unter I. L. 80
an die Geschäftsstelle.

Rind

zu verkaufen.
Nab. Geschäftsstelle.

Kochherd

billig zu verkaufen.
Nab. Geschäftsstelle.

Stenotypistin

sucht umgehend das
Handwerk & Cowardbrant,
Rheine, Dr. K. E. Meyer,
Syndikus.

Wöchentlich
Nr. 4
Die
„Ein
Zu den drei Aufschrei als sie ein gerlichen Bischen, und Herr Mähle bürgerlichen „Auf des plumpes Zu dem Stellung zu des Flugblatt Zu dem blatt scharf schäftssekretär beiter, hab der Arbeiter Massenbach und wenn dem und der Tsch einem Tsch austauschen, schwinden, und können sich Weiter
Zentrums auf erwidere parteilos des die vielleicht hinziehen so Zentrumsliste Artilleriekre Mandat über danke mich denen Augen wie solches i wahlkomitee von mir beg führt und. den Mittelge gegenfeitig a standen ist? Herrn
Bremereibeigende Erklä Unter d Kreispartei ist, von mein
... Nie kumspartei Vertrauen ge von den keiten wurde, dies unter a ableuhnen, schwere Opfe Mandat anbi wir nicht!“
Dann te mich heran i Annahme de richtet sein. den politisch vorgänge in es, alle posit Aufbau in lände.
Die dritte partei aus. Zu dem VI. haben wi
1. Die deutschen und diaten sind M Rute und p kann also n werden, sonde die allerdings men ist.
2. Die K an dem Zust beteiligt. privates Unte Infolgedessen (sein) muß i ein solches Z
3. Aus I Sanitätsrat Volspartei, O des alten Jers 4. Wenn der „Bürgerli als wenn die den, so sei hie Blatte nichts Spigenantida tracht kommt. zur Wahl un men: (Folgen unterzeichnen
Zu den Z gendes zu ber Wenn L eitung mache heht er das e führungen des machen, schel Arbeiter sehen ms dem Verke